

Brandenburgisches Ärzteblatt

OFFIZIELLES MITTEILUNGSBLATT DER LANDESÄRZTEKAMMER BRANDENBURG



Foto: Christian Glawe-Griebel/hellwood.com

UNSER THEMA | 5
128. Deutscher Ärztetag diskutiert über
Gesundheitsversorgung in Deutschland

**Gesundheitspolitische
Veranstaltung vor der
Landtagswahl**

| 12

**Zertifizierte Kasuistik
Folge 81**

| 27



Foto: Adobestock

» Mehr Steuerung, mehr Koordination, mehr Digitalisierung | 5



Foto: LÄKB

» Gesundheitspolitik zwischen Krankenhausreform und Ärztemangel | 12



Foto: LÄKB

» Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem ist gegründet | 18



Foto: LÄKB

» Herz & Hirn & Niere – Gemeinsam im Fokus | 26

ANZEIGE



Jetzt online verfügbar: Ärzte Selbsthilfe Alkohol

- 2-Minuten Schnelltest zur Einschätzung des eigenen Alkoholkonsums
- Online-Programm zur Reduktion des Alkoholkonsums

www.aerzteselbsthilfealkohol.de

Ein Angebot der Landesärztekammer Brandenburg und der salus kliniken.



Hilfe für suchtfährdete Kolleginnen und Kollegen

Die Vertrauenspersonen der Landesärztekammer Brandenburg beraten und begleiten kollegial, auf Wunsch auch anonym. Bitte bei E-Mails in der Betreffzeile „Hilfsprogramm“ angeben.

- > Reto Cina | 16835 Lindow | T. 033933 88110 | cina@salus-lindow.de
- > Dr. med. Jürgen Hein | 17291 Prenzlau | T. 03984 808604 | jue.hein@web.de
- > PD Dr. med. Maria-Christiane Jockers-Scherübl | 16761 Hennigsdorf | T. 03302 5454211 | jockers@oberhavel-kliniken.de
- > Dr. med. Timo Krüger | 16761 Hennigsdorf | T. 03302 5454211 | timo.krueger@oberhavel-kliniken.de
- > Dr. med. Kerstin Meyer | 14482 Potsdam | T. 0331 6013637 | praxis@arztpraxis-babelsberg.de
- > Inga Selbig | 15366 Neuenhagen | T. 0342 201028 | selbig@selbig-lange.de

EDITORIAL _____ **4**

UNSER THEMA
128. Deutscher Ärztetag diskutiert über Gesundheitsversorgung in Deutschland

- Mehr Steuerung, mehr Koordination, mehr Digitalisierung _____ **5**
- Statements der Abgeordneten _____ **8**

- **LÄKB AKTUELL**
 Gesundheitspolitische Veranstaltung am 4. Juni _____ **12**
 Forderungskatalog an die Landespolitik _____ **15**

- BEKANNTMACHUNGEN**
 Änderung der Berufsordnung der Landesärztekammer Brandenburg _____ **16**

- **LÄKB AKTUELL**
 Terminankündigungen
 Kompetenzzentrum Weiterbildung Brandenburg _____ **16**
 Buchrezension und -empfehlung
 „In der Geburtsklinik“ von Dr. Richard Krüger _____ **17**
 Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem ist gegründet _____ **18**
 Bei der LÄKB erfolgreich abgeschlossene Weiterbildungen im I. Quartal 2024 _____ **19**

- **PERSONALIA**
 Geburtstage _____ **21**

- Die Landesärztekammer Brandenburg betrauert den Tod der Kolleginnen und Kollegen _____ **25**

- **AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG**
 Brandenburger Summerschool _____ **26**
 Zertifizierte Kasuistik – Folge 81 _____ **27**
 Fortbildung für Ärzte und MFA _____ **30**

- FORTBILDUNG | TAGUNGEN | KONGRESSE**
 Land Brandenburg und andere Bundesländer _____ **32**

- KVBB informiert** _____ **33**

- STELLENANZEIGEN** _____ **34**

- IMPRESSUM** _____ **35**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,



Foto: LÄMB

die Stärkung des Gesundheitssystems und der Ausbau der Gesundheitsversorgung waren zentrale gesundheitspolitische Themen des 128. Deutschen Ärztetages in Mainz. Das Gesundheitssystem muss nicht nur seine Ressourcen effektiver nutzen, sondern sollte darüber hinaus auch die Versorgung, die Effizienz und die Autonomie der Patientinnen und Patienten garantieren.

Daher wurde über die Stabilisierung der ambulanten medizinischen und sektorenübergreifenden Versorgung engagiert debattiert, die u. a. den Zugang zur ambulanten Versorgung über die Hausärztinnen und Hausärzte vorsieht. Mich hat es gefreut, dass bei der Gesundheitsministerkonferenz (GMK) am 12. und 13. Juni die Ressortchefs der Länder eine Arbeitsgruppe zur Sicherstellung der ambulanten und sektorenübergreifenden Versorgung eingerichtet und dabei den Bund aufgefordert haben, „seine kompetenzrechtliche Rolle wahrzunehmen, den dringenden Handlungsbedarf im ambulanten Sektor aufzugreifen, weitere Überlastungen abzuwenden und die gesundheitliche Versorgung zukunftsfest zu gestalten.“ Die knapper werdenden ärztlichen Kapazitäten und Ressourcen in diesem Bereich des Gesundheitswesens seien möglichst wirksam zu planen und bedarfsgerecht einzusetzen. Sämtliche mögliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Versorgung müssen zeitnah eingeleitet werden, die hierfür erforderlichen Strukturen sind durch bundesgesetzliche Weichenstellungen umgehend zu schaffen.

Besonders beeindruckt hat mich eine Resolution des Ärztetages für Demokratie, Pluralismus und Menschenrechte. Die vorhandenen Ressourcen in der Gesundheitsversorgung müssten effektiv und effizient eingesetzt werden, heißt es darin. Das Zusammenwirken von Ärztinnen und Ärzten unterschiedlicher Nationen und aller Kulturen sowie Herkunftsländer bereicherten die ärztliche Arbeit und unterstützen die „wissenschaftliche Exzellenz und den medizinischen Fortschritt“.

Die Delegierten machten sich mit der Resolution stark für Demokratie, Pluralismus und Menschenrechte und zeigten klare Kante gegen menschenverachtende Reden, Taten und Pläne. Jedem Widererstarken von Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung in unserem Land müsse wachsam und entschlossen entgegengetreten werden. Damit bekräftigte der Deutsche Ärztetag auch die 2022 gefasste Berliner Deklaration des Weltärztebundes gegen Rassismus in der Medizin.

Zukunftsgerichtet waren auch die Debatten des Ärztetages zu den Themen Aus- und Fortbildung. Angesichts der Tatsache, dass die Motivation der Mitarbeitenden im Gesundheitswesen ständig sinke, müsse die Gesundheitspolitik verstärkt auf Nachwuchsförderung, Qualifizierung und gute Arbeitsbedingungen setzen. Wichtige Reformen für ein vollfunktionsfähiges Gesundheitssystem und ein menschliches wie leistungsstarkes Gesundheitswesen müssten schnell umgesetzt werden. Um dies voranzutreiben, beschloss der Ärztetag eine grundlegend überarbeitete (Muster-)Fortbildungsordnung (MFBO) für Ärztinnen und Ärzte sowie eine Änderung der (Muster-)Weiterbildungsordnung 2018 (MWBO). Die GMK hat inzwischen die Erhöhung geförderter Weiterbildungsstellen beschlossen. Zudem bat sie die Kassenärztliche Bundesvereinigung, den Spitzenverband Bund der Krankenkassen und die Deutsche Krankenhausgesellschaft, die Möglichkeit zur Übertragung und überregionalen Bereitstellung nicht abgerufener Fördermittel aus Vorjahren auszuschöpfen. Wie sich Debatten und Beschlüsse des 128. Deutschen Ärztetages auf die Gesundheitspolitik der Länder und des Bundes konkret auswirken werden, muss man zwar noch abwarten. Dass allerdings die GMK kurz darauf Beschlüsse fasste, die den Ablauf des Ärzteparlaments widerspiegeln, spricht für die wegweisende Diskussion und die Nachhaltigkeit der Mainzer Woche.

Ihr

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz

Mehr Steuerung, mehr Koordination, mehr Digitalisierung

Steigender Versorgungsbedarf, unstrukturierte Inanspruchnahme ärztlicher Leistungen sowie sinkende Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung sind derzeit drei der größten Herausforderungen im deutschen Gesundheitswesen. Über mögliche Lösungen hat der 128. Deutsche Ärztetag in Mainz rege und lange diskutiert.

So stellte der Vorstand in seinem Leitantrag fest, dass angesichts eines zunehmenden Fachkräftemangels, einer Gesellschaft des langen Lebens und zugleich wachsender Versorgungsmöglichkeiten durch den medizinischen Fortschritt Ärztinnen und Ärzte sowie die anderen Gesundheitsfachberufe an der Belastungsgrenze und oft darüber hinaus arbeiten. Der kaum gesteuerte Zugang zum Gesundheitswesen sei auch zum Nachteil der Patientinnen und Patienten, da es unter den genannten Bedingungen immer schwieriger werde, die vorhandenen Ressourcen so effektiv, aufeinander abgestimmt und effizient einzusetzen, dass sie dem tatsächlichen Behandlungsbedarf gerecht würden.

Der Deutsche Ärztetag plädierte daher für die primärärztliche Versorgung durch eine(n) Hausärztin/Hausarzt, die verbindliche Wahl einer Arztpraxis, die nicht nur der erste Anlaufpunkt für alle gesundheitlichen Anliegen der Patientinnen und Patienten ist, sondern auch die notwendige Weiterbehandlung bei Fachärztinnen und Fachärzten koordiniert.

Mehr Steuerung beim Zugang zur Notfallversorgung

Ein weiterer Teil des gleichen Antrags beschäftigte sich mit der Steuerung des Zugangs zur Notfallversorgung. Entscheidend sei hierbei die bundesweite Einrichtung gemeinsamer bzw. vernetzter Leitstellen von ärztlichem Bereitschaftsdienst (116 117) und Rettungsdienst (112), zudem digitale Strukturen, die den Daten- und Informationsaustausch zwischen allen Beteiligten in Echtzeit ermöglichen. „Davon ausgehend muss konsequent das Prinzip umgesetzt werden, nach dem alle Patientinnen und Patienten mit akuten Beschwerden und in Notfällen zunächst über die Telefonnummer 116 117 bzw. 112 die gemeinsame bzw. vernetzte Leitstelle kontaktieren. Über eine validierte standardisierte medizinische Ersteinschätzung muss eine Zugangssteuerung erstens nach medizinischer Dringlichkeit und zweitens verbindlich in die adäquate Versorgungsebene erfolgen“, heißt es im Leitantrag.

Eine grundlegende Voraussetzung sei es unter anderem, die Gesundheitskompetenz der Menschen sowie ihr Wissen über die Strukturen des Gesundheitswesens und deren sachgerechte Inanspruchnahme zu fördern. Ebenso notwendig sei eine praxistaugliche Digitalisierung, die ein funktionierendes Schnittstellenmanagement und die Interoperabilität der Systeme ermöglicht.

Mehr Steuerung beim Zugang zum Gesundheitswesen

Rege diskutiert wurde auch über eine Steuerung des Zugangs zum Gesundheitswesen, um Ressourcen zu schonen. „Wir haben in Deutschland einen niedrighschwelligigen Zugang zum Gesundheitswesen“, hatte BÄK-Präsident Dr. Klaus Reinhardt ausgeführt. „Den Patienten ist selbst überlassen, wohin sie sich wenden. Das ist ein Gut, das wir lange hochgehalten haben, weil es ein Patientenrecht ist.“ Die persönliche Arzt-Patienten-Beziehung sei bei guter Betreuung etwas, das zum Heilungsprozess beitrage, aber: „Wir können es trotzdem nicht so weiterlaufen lassen. Ohne jede Form einer sortierenden und koordinierenden Art.“

Koordination und Effizienz unerlässlich

Genau über eben jene Koordination im Gesundheitswesen sprach Prof. Dr. rer. pol. Wolfgang Greiner, Inhaber des Lehrstuhls für Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement an der Universität Bielefeld, in seinem Vortrag. „Koordination und Effizienz“ seien unerlässlich in der Patientenversorgung, um die Qualität der Versorgung, aber auch die Effizienz der Behandlung sicherzustellen, führte Greiner aus. Es gehe um eine Angleichung der Rahmenbedingungen der Sektoren und eine konsequente Digitalisierung. Hierbei könne die elektronische Patientenakte helfen. All das stehe über der Frage, wie bestehende Strukturen umgestaltet, aber vorhandene Ressourcen (Zeit und Geld) geschont werden könnten. Mehr Koordination bedeute zwar hohe Abstimmungskosten, mehr Gespräche und mehr Digitalisierung, aber der Verzicht auf Koordination wäre noch teurer, wurde Greiner deutlich.



Foto: AdobeStock

Konkret benannte er eine Koordination zwischen ambulantem und stationären Bereich oder zwischen den Versorgungsebenen. Gemeinsame Institutionen erleichterten Koordination, beispielsweise durch die Einrichtung von Netzwerken oder Kooperationsverbänden.

Anpassungen beim Zugang zu Gesundheitsleistungen

Professor Josef Hecken, unparteiischer Vorsitzender des G-BA stieß ins gleiche Horn: „Es muss Anpassungen beim Zugang zu Gesundheitsleistungen und bei der Inanspruchnahme dieser geben. Alle arbeiten am absoluten Leistungslimit, mehr geht auch nicht“, führte er in einem lebhaften Vortrag aus. Es fehle an Zeit für die Patienten, es gebe das Gefühl in der Ärzteschaft, sich nicht im erforderlichen und gewollten Maße mit den Patienten beschäftigen zu können.

Die Zahl der 65-Jährigen und Älteren sei von 1991 bis 2021 von 12.000.000 auf 18.000.000 angestiegen, die stationären Fallzahlen verzeichneten einen Zuwachs von 30 Prozent. „Das sind massive Anstiege, aber wir haben bei der Versorgung immer noch dieselben Bedingungen“, sagte er. Auch die Arbeitskräfte im medizinischen Bereich würden älter und gingen in Rente. „Das ist ein spürbares und absehbares Nachlassen an Fachkräften, die zur Verfügung stehen. Wir müssen uns also mit den Strukturen befassen und das, was wir an Strukturen vorhalten und anwenden und der Gesellschaft zukommen lassen, richtig organisieren.“

Die amtierende Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des Bundestages, Dr. med. Kirsten Kappert-Gonther (Bündnis 90/Die Grünen) setzte sich in ihrem Beitrag ebenfalls für die Stärkung der primärärztlichen Versorgung nach dem Vorbild des Modells der Hausarztzentrierten Versorgung (HzV) ein, denn: „Es gibt zu große Defizite bei der Patientensteuerung in Deutschland.“ 48 Prozent der Personen, die eine Hausärztin/Hausarzt hätten, hätten auch noch eine zweite hausärztliche Person, die sie regelmäßig aufsuchten. Auf der anderen Seite gebe es viele Menschen, die gar keinen Hausarzt hätten.

Dabei führe eine gut implementierte hausarztzentrierte Versorgung zu weniger Krankenhausaufenthalten, hatte zuvor Prof. Greiner festgestellt. Eine Studie aus Baden-Württemberg (2020) zeige, dass durch koordinierte Hausarztbesuche neun Prozent weniger Hospitalisierungen und eine gut fünf Prozent kürzere Krankenhausaufenthaltsdauer zu verzeichnen seien. Hinzu komme eine geringere Anzahl an Facharztbesuchen. Aber: Der Studie zufolge seien die Patienten mit dieser Art der Versorgung nicht zufrieden.

Dennoch: Integrierte Notfallzentren seien ein positives Beispiel für Steuerung. Patienten würden frühzeitig dank der integrierten Leitstelle abgeholt und in entsprechende Versorgungsebenen geleitet werden. Es gelte nun auch, die Ideen der Gesundheitskioske, Gesundheitslotsen und die primärärztlichen Versorgungszentren zu prüfen.

Bürokratieabbau

Weniger Bürokratie statt mehr, „Bürokratieabbau statt -aufbau“ forderte ein mit großer Mehrheit beschlossener Antrag. Er setzt sich dafür ein, dass die neu einzuführenden Strukturkriterien der Leistungsgruppen mit den Strukturmerkmalen des Operationen- und Prozeduren-Schlüssels abgeglichen werden, um Redundanzen bei der Überprüfung, zum Beispiel durch Medizinische Dienste, zu vermeiden. Ein sehr plastisches Beispiel für Bürokratie aus ihrem Berufsalltag lieferte hier Agnes Trasselli aus Baden-Württemberg. Sie schilderte Details der „überbordenden Dokumentation“ auf der Intensivstation. „Man muss sich etwa für fünf Milliliter Pipi extra noch einmal einloggen und ein Häkchen setzen, dass man sich mit einem Patienten beschäftigt hat. Dabei könnte dies das Krankenhausinformationssystem auch automatisch. Es wird schlicht nicht umgesetzt.“

Die ausufernde Bürokratie stehle Zeit, heißt es in dem Antrag. Zeit, die besser für Patienten verwendet werden sollte. Zudem verminderte sie die Motivation der Arbeitskräfte im Gesundheitswesen und führe zu wachsender Unzufriedenheit. So sei es „unhaltbar, dass gerade das höchste Organ der Selbstverwaltung eine der Hauptquellen der Bürokratie im Gesundheitswesen sei. Qualitätsverbesserungen erreiche man nicht durch mehr, sondern durch weniger Bürokratie.“

Gesundheitskompetenz fördern

Wie befähigt man Patientinnen und Patienten dazu, Gesundheitsverhalten zu hinterfragen und gegebenenfalls zu ändern? Wie bindet man die unterschiedlichen Zielgruppen ein – chronisch Kranke, alte und junge Menschen, ausländische Patienten? Außer einer einzigen konkreten Idee konnte der Ärztetag hierzu nicht viel beitragen, auch wenn es ein deutlich einstimmiges Echo darüber gab, dass in diesem Bereich dringender Handlungsbedarf besteht. Bereits 2023 wurde auf dem 127. Ärztetag in Essen darüber debattiert, ob beispielsweise die Umsetzung eines entsprechenden Schulfaches „Gesundheit“ möglich sei, sagte BÄK-Vizepräsidentin Dr. Susanne Johna. Passiert sei seither wenig, aber nun müssten weitere konkrete Ideen zur Umsetzung her, da sonst an der Ärzteschaft vorbeikordiniert würde.



Foto: AdobeStock

Der Ärztetag forderte die Kultusministerkonferenz auf, eine länderübergreifend abgestimmte Strategie zu entwickeln, mit der die Förderung der Gesundheitskompetenz von Erziehungs- und Bildungseinrichtungen nachhaltig verankert werden kann. Hierzu gehörten neben Weiterbildungen für Lehrkräfte auch fächerübergreifende Unterrichtsmaterialien und Mustercurricula. Es müssten unter Einbindung der Ärzteschaft Lerninhalte zu Themen wie psychische Gesundheit, Verhalten im Notfall, Hitzeschutz, Ernährung, Klimawandel und Gesundheit, aber eben auch zur angemessenen Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen entwickelt und in den Lehrplänen verankert werden. Was fehlte, waren jedoch kreative Vorschläge, die sich damit beschäftigten, wie Erwachsene, alte und junge Menschen, chronisch Kranke – also alle anderen Patientinnen und Patienten Gesundheitskompetenzen erwerben sollen. Diese Antworten blieb der Ärztetag schuldig. Dass etwas passieren muss, nicht nur in diesem Bereich – mit dieser Erkenntnis waren die Abgeordneten zum Ärztetag gekommen und nach drei Tagen intensiver Debatten auch wieder gefahren. 🗞

Kirsten Ohlwein
stellv. Pressesprecherin

T. +49 (0)331 505605-525
presse@laekb.de

Statements der Abgeordneten



Carola Bartzeky
Psychosomatik als wesentlicher Bestandteil in der kinder- und jugendärztlichen Versorgung

„Die Gremien der Bundesärztekammer sollen die Aufnahme des 80-stündigen Curriculums zur psychosomatischen Grundversorgung in den Kopfteil der (Muster-) Weiterbildungsordnung der Bundesärztekammer zur Fachärztin/Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin (wohlwollend) prüfen“, das war eine Forderung des 127. Dt. Ärztetages 2023. Der Vorstand der Bundesärztekammer hatte 12/23 die Umsetzung dieser beschlossen. (Beschlussantrag IIIc-18) Das Gerangel um die Finanzierung der sektorenübergreifenden Weiterbildung, das sicherlich richtungsweisend ist, konnte beim letzten 128. Deutschen Ärztetag der Bedeutung der Integration der psychosomatischen Versorgung der Kinder und Jugendlichen in die (M)WBO nicht schaden.

Das Ärzteparlament 2023 entschied sich für die weitere Umsetzung und Integration der psychosomatischen Grundversorgung in die (M)WBO zur Fachärztin/Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, die ja nun bereits in sechs Landesärztekammern vollzogen wurde und hoffentlich bald auch bei uns in Brandenburg umgesetzt werden kann.

Die psychosomatische Grundversorgung bei Kindern und Jugendlichen unterscheidet sich deutlich von den Diagnosen und Behandlungsstrategien der erwachsenen Patienten. Gerade die intrafamiliären Beziehungen und Kommunikationsstrukturen sind hier von wesentlicher Bedeutung. Die „neuen Kinderkrankheiten“- Morbiditäten wie Schulabsentismus, Mediensucht, Geschlechtsdysphorie, Angst- und Essstörung, psychisch bedingte Störungen der Ausscheidung, Selbstverletzung, Trauma, Dissoziation und Störungen des Sozialverhaltens u. a. werden hier behandelt. Die Kinder- und Jugendpsychosomatik wirkt heilend und präventiv, weil bei frühzeitiger Erfassung, Diagnostik, Behandlung und Einleitung förderlicher Maßnahmen den Heranwachsenden gut geholfen werden kann.



Silke Felgentreff

In Erinnerung bleibt die Eröffnungsveranstaltung mit den Beiträgen von Günther Matheis, Kammerpräsident aus Rheinland-Pfalz, und auch die des BÄK-Präsidenten Dr. Klaus Reinhardt, die sehr klare Worte fanden in Bezug auf die Verteidigung der Demokratie, aber auch die Worte des anwesenden Bundesgesundheitsministers zur Einbeziehung der Ärzteschaft in die vielfältigen Reformprozesse. Beeindruckend war die einstimmige Annahme der Resolution für Demokratie, Pluralismus und Menschenrechte.

Auch der Beitrag von Prof. Hecken als neutraler Vorsitzender des GBA zeigte deutlich, dass wir uns auf große Veränderungen einstellen müssen, denn das Gesundheitssystem in seiner heutigen Form ist kaum zu finanzieren. Er forderte, dass dabei mit den Vertretern der ärztlichen Selbstverwaltung geredet werden muss und sie in diesen Prozess unbedingt einbezogen werden müssen. Dies ist widerspruchsfrei zu unterstützen. Ob das bei der Politik ankommt, ist nach den Erfahrungen der letzten Jahre fraglich, aber ohne uns kann es keine Transformation geben. Aus meiner Sicht ging es dann nicht immer so konstruktiv weiter.

Es ist schade, dass vom Ärztetag nicht deutlichere Signale an die Ärzteschaft, aber auch die Politik gegangen sind, ob es dabei beispielsweise um klare Kriterien für das Sponsoring der Industrie geht oder um Kriterien einer klimaneutralen Fortbildung. Es gab dazu kein eindeutiges Stimmungsbild, eher im Gegenteil. Ich denke mit deutlichen und klaren Positionen zu diesen und verschiedenen anderen Themen hätten wir mehr starke Signale setzen können. Dies hätte uns wahrscheinlich besser zu Gesicht gestanden. Vielleicht macht es ja der nächste Ärztetag in Leipzig besser.



Steffen König

Bei der Eröffnungsveranstaltung war ich auf die Rede des Präsidenten der BÄK gespannt. Während er vor einem Jahr den Minister aufs Heftigste attackierte, wirkte seine Rede diesmal fast wie ein Schmusekurs.

Es war nicht so, dass keine Kritik kam, diese war jedoch sehr dosiert. Was mir wirklich spürbare körperliche Schmerzen zugefügt hat, war die Tatsache, dass er den Minister mehrfach mit „Herr Kollege“ ansprach. Herr Lauterbach ist im Besitz einer Approbation und darf sich Arzt nennen. Ein Kollege ist er aber nicht. Dagegen spricht nicht nur sein Agieren, sondern auch das Fehlen jeglicher praktischen ärztlichen Erfahrung.

Die Rede des Ministers war schwach wie eh und je, eine Mischung aus Selbstlob, Fake News und Unverbindlichkeit, gerade, wenn es um dringende ärztliche Interessen ging.

Der Hauptpunkt des Ärztetages widmete sich der Patientensteuerung in Gegenwart und Zukunft.

Zunächst gab Prof. Dr. Wolfgang Greiner aus Bielefeld ein Statement aus gesundheitsökonomischer Sicht. Das waren bekannte Fakten, die sehr seriös aufbereitet waren. Professor Josef Hecken sollte die Sicht des GBA präsentieren. Er spielte in einer rhetorisch beeindruckenden Rede mit seiner Fundamentalkritik am Minister auf der Klaviatur der Emotionen der Delegierten. Inhaltlich kam dagegen fast nichts. Sein Eigenlob bezüglich des GBA-Ersteinschätzungsinstrumentes, was der Minister beanstandet hat, war ziemlich unerträglich, besonders, wenn man diesen Unsinn erst mal gelesen hat. Der GBA spielt alles andere als eine positive Rolle im Gesundheitswesen. Er arbeitet offensichtlich nach der Prämisse: „Wie kann ich mit möglichst viel Bürokratie möglichst wenig oder gar keinen positiven Effekt erzielen.“ Damit wir uns nicht falsch verstehen: Ich halte den GBA im Grunde für eine gute Idee. Leider spiegelt sich das in der Praxis nicht wider.

Mein persönliches Resümee lautet: Die Ärzteschaft ist sich der Probleme in unserem Gesundheitswesen sehr wohl bewusst, sie entwickelt Ideen und Lösungsansätze. Es ist an der Zeit, dass die Politik die ausgestreckte Hand aufgreift und gemeinsam mit uns die Zukunft gestaltet.



Ina Martini und Alina Sassenberg

Am wichtigsten war sicher die Verabschiedung der Resolution „Nie wieder ist jetzt“. Es ist so wichtig, dass die Ärzt*innenschaft eine klare Position zu der zentralen Bedeutung von Demokratie, Pluralismus und Menschenrechte für den ärztlichen Beruf bezieht.

In dem Zusammenhang stand in gewisser Weise auch die Diskussion über Paragraph 218, machen doch die rechten Parteien in ihren Wahlprogrammen keinen Hehl aus ihren rückwärtsgewandten reaktionären Frauen- und Familienbildern.

Die Expertenkommission der Bundesregierung empfiehlt eine Liberalisierung des Abtreibungsrechts / § 218. Auf dem DÄT gab es einige Anträge dazu. Das Thema wurde kontrovers diskutiert und es kam zu der Beschlussfassung, dass der nächste DÄT sich mit dem Thema als eigenem Tagesordnungspunkt beschäftigen soll.

Seit 150 Jahren gibt es den Paragraphen 218, der einen Schwangerschaftsabbruch unter Strafe stellt. In der DDR war eine Abtreibung seit 1972 legal. Für viele Frauen war mit der Liberalisierung der Abtreibung eine selbstbestimmtere Familienplanung verbunden. Seit der Wiedervereinigung galt der Paragraph 218 dann wieder für alle.

Von den Delegierten wurde berichtet, dass es weiterhin zu sogenannten Gehsteigbelästigungen vor Praxen und Beratungsstellen kommt, die Schwangerschaftsabbrüche anbieten oder dazu beraten. Zudem gibt es in einigen Bundesländern einen Mangel an Ärzt*innen die Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Die Bundesregierung hat am 24.01.2024 einen Gesetzentwurf eingebracht, danach sollen bestimmte Verhaltensweisen im Bereich von 100 m um den Eingangsbereich von Einrichtungen, die Schwangerschaftskonfliktberatungen oder Schwangerschaftsabbrüche anbieten, mit einem Bußgeld von bis zu 5000 Euro belegt werden.

Erfreulich ist in dem Zusammenhang, dass die Bundesregierung die Streichung des Paragraphen 219a StGB direkt zu Beginn der Legislatur umgesetzt hat. Frauen haben somit uneingeschränkten Zugang zu sachlichen Informationen über legale Schwangerschaftsabbrüche und Ärzt*innen haben eine Rechtssicherheit.

Ein Beschluss wurde in diesem Zusammenhang auf dem 128. DÄT aber gefasst: Die Kosten für verschreibungspflichtige Verhütungsmittel sollen künftig unabhängig vom Alter von den Krankenkassen übernommen werden. Diese Maßnahme zielt darauf ab, die primäre Prävention zu stärken. Da Verhütung in partnerschaftlicher Verantwortung liegt, ist es aus meiner Sicht wichtig, dass die Bundesregierung wie angekündigt die Forschungsförderung hinsichtlich aller Geschlechter erhöht.

Eine endgültige Entkriminalisierung unserer Kolleg*innen und Patientinnen durch Liberalisierung des § 218 ist aus meiner Sicht dringend erforderlich. Schwangerschaftsabbrüche zu kriminalisieren, senkt deren Zahl nicht. Das Thema sollte für den 129. Ärztetag 2025 in Leipzig gut vorbereitet und in den Kammern ausreichend diskutiert werden.



Antje Meinecke

Der 128. DÄT in Mainz beschäftigte sich hauptsächlich mit den Veränderungsnotwendigkeiten im deutschen Gesundheitswesen. Minister Lauterbach kündigte, getreu seinem ductus, Gesetze an.

GBA-Vorsitzender Hecken hielt einen kontroversen Vortrag, der aufzeigt, wie wichtig Entwicklungen sind und wie oft der Ausschuss ausgebremst wird. Neu war die breite Akzeptanz in der Ärzteschaft zur notwendigen primärärztlichen Versorgung. Somit fiel der erste Tag der Hausarztmedizin passend in diese Zeit, was mich sehr erfreute. Mut machte auch die Resolution des DÄT für Demokratie, Menschenrechte und gegen jede Form von Rassismus in einer Zeit, in der weltweit diese so sehr gefährdet sind wie seit Jahrzehnten nicht mehr.



Peter Noack

1. Tag: Eröffnung

- » Resolution: Klares Bekenntnis der Ärzteschaft zu Pluralismus, Vielfaltigkeit, gegen Rassismus und Rechts-extremismus war eine wichtige politische Positionierung
- » Lauterbach: „Wir prüfen und werden reden“ war seine Antwort auf zahlreiche Vorschläge aus der Ärzteschaft zu Reformen. Ohne Kommentar, aber: GOÄ wird seit Jahrzehnten „geprüft“, „reden“ bedeutet eine Verbändeanhörung (z. B. 100 Verbände in ca. 2 Stunden)

» **2. bis 4. Tag: Plenarsitzung** mit vielen aktuellen Programmpunkten. Wichtig für die Gesundheitsversorgung der Zukunft, wie Krankenhausreform, Entbudgetierung, Koordination der Inanspruchnahme durch Patienten, ärztliche Aus- und Fortbildung. In inhaltsschweren, oft zu langwierigen und sich häufig wiederholenden Wortmeldungen wurden klare Positionen der Deutschen Ärzteschaft herausgearbeitet und in einem zähen parlamentarischen Verfahren beschlossen. Das ist wichtig für uns als Ärzte, könnte aber effektiver ablaufen.



Ulrich Schulle

Nicht nur zum Klatschen hingefahren

Der Deutsche Ärztetag ist ein wichtiges Organ der deutschen Ärzteschaft. Wichtige Themen werden diskutiert und auch in den Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Bundesländer entstehen Ideen und wichtiger Diskurs,

welche in Anträgen und deren Diskussion und Abstimmung münden. Dadurch wird die Arbeit der Bundesärztekammer in Zukunft bestimmt und auf die Zukunft ausgerichtet.

Auftakt ist die jeweilige Eröffnungsveranstaltung, der ich dieses Jahr wegen einer gleichzeitig stattfindenden Demonstration der Allianz deutscher Ärzteverbände gegen die verachtende Politik des im Saal mit Applaus bedachten Gesundheitsministers Karl Lauterbach fernbleiben musste. Dieser verweigert nach wie vor der deutschen Ärzteschaft eine aktuelle GOÄ und den MFA einen Coronabonus und möchte nun dafür das deutsche Gesundheitswesen ohne Gegenleistung gegenüber den Akteuren „kriegstüchtig“ machen.

Enthalten musste ich mich auch der als Adhoc-Tischvorlage vorgelegten Resolution als Eingangsbeschluss, welche ich inhaltlich voll unterstützte, die jedoch – in der Art der Präsentation ohne jedwede Diskussion und überwiegend von allgemeinspolitischen Entwicklungen getriggert – einerseits Selbstverständlichkeiten ärztlichen Handelns betont (Humanität, Neutralität) und sich ansonsten um Allgemeinpolitik kümmert. Dies sehe ich nicht als Aufgabe des Deutschen Ärztetages, sondern jedes einzelnen Bürgers.

Bei den inhaltlichen Diskussionen ist insbesondere der Vortrag von Prof. Hecken, welcher pointiert und mitweilen kurzweilig zu den aktuellen Problemen des Gesundheitswesens Stellung nahm, hervorzuheben. Mit Freude erfüllte mich, dass die von mir eingebrachten zwei Anträge zur Verbesserung der Weiterbildung und Qualität der präklinischen Notfallmedizin in der aktuell damit befassten Arbeitsgruppe der BÄK per Vorstandsüberweisung in die eingehende Diskussion aufgenommen wurden. ✎

Kirsten Ohlwein
stellv. Pressesprecherin

T. +49 (0)331 505605-525
presse@laekb.de

ANZEIGE

Deine Zukunft.
Deine Sana.

Bildung. Zwischen Dresden und Berlin.

Psychosomatische Grundversorgung
Kompaktkurs 80 h in zwei Teilen

- Teil 1: 19.-21.9.2024
- Teil 2: 14.-16.11.2024

Balint Intensivtage

- 28.09.2024
- 11.01.2025
- 10.05.2025

+++ NEU +++
IN SÜDBRANDENBURG

Ein MUSS für jeden
Mediziner auf dem Weg
in die Niederlassung

weitere Informationen und Anmeldung unter **T 03573 . 75-3620** oder sana.de/campusschule

Gesundheitspolitische Veranstaltung am 4. Juni

Wie kann der Fachkräftemangel gelöst werden? Welche Ideen gibt es, um die überbordende Bürokratie abzubauen? Wie sieht die Zukunft der ambulanten und stationären Versorgung aus? Zu diesen Fragen haben Politiker der aktuell im Brandenburgischen Landtag vertretenen Parteien bei einer Podiumsdiskussion im Haus der Brandenburgischen Ärzteschaft vor der Landtagswahl am 22. September Position bezogen.

Mit den Worten „Demokratie ist eine lernfähige Form gesellschaftlichen Zusammenlebens. Sie lebt von der Kritik, dem Einspruch, dem Protest und nicht zuletzt auch von respektvollem Miteinander. Wir haben die Bedenken bezüglich der Diskussionsrunde wahrgenommen und uns - nach ausführlicher Diskussion in den Vorständen - für die Beibehaltung des Formates entschieden. Wir stehen für eine demokratische, pluralistische und tolerante Gesellschaft“, hatte LÄKB-Präsident Frank-Ullrich Schulz die Veranstaltung eröffnet.

Vor Beginn der Veranstaltung hatten einige Ärztinnen und Ärzte eine Protestaktion vor dem Gebäude organisiert, die sich gegen die Teilnahme der AfD an der Gesprächsrunde aussprach. Auf einem Banner rollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Text der Konvention von Genf aus.

Über den Bürokratieabbau

Dabei herrschte bei einem Thema parteiübergreifend große Einigkeit. Moderator Benjamin Lassiwe fragte, wie es denn um den Abbau der Bürokratie stehe. Prof. Dr. Michael Schierack, niedergelassener Arzt in Brandenburg, Mitglied der Kammerversammlung der LÄKB und gesundheitspolitischer Sprecher der CDU im Landtag, kennt die Problematik aus der Praxis selbst und fordert: „Wir Ärzte müssen endlich wieder mehr im Front Office als im Back Office sein. Aber ich gebe auch zu: Wir, die Politiker, sind das Problem bei der Bürokratie.“ Dr. Daniela Oeynhausen, gesundheitspolitische Sprecherin der AfD, stieß ins gleiche Horn und forderte, das „Bürokratiemonster“ endlich abzuschaffen. Denn auch die übermäßige Bürokratie Sorge dafür, dass die Attraktivität, sich im ländlichen Raum niederzulassen, erheblich leide. Prof. Schierack erklärte, dass Projekte, die sich mit Bürokratieabbau beschäftigten, meistens mehr Bürokratie hervorbringen als abschafften, da es sehr viele Beteiligte gebe, die alle eigene Forderungen einbrächten. „In Deutschland werden Dinge lieber durchgeregelt, als auch nur einen einzigen Fehler zuzulassen“, sagte er.



Foto: LÄKB

LÄKB-Präsident Frank-Ullrich Schulz eröffnete gemeinsam mit der Vorstandsvorsitzenden der KV, Catrin Steiniger, die Veranstaltung.

Dem stimmte auch Carla Kniestedt, gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen, zu und ergänzte: „Und wenn man sich dafür entschieden hat, einzelne Punkte rauszunehmen, kommt aus einer Ecke der Einwand, doch bitte nicht ausgerechnet dies oder jenes abzuschaffen. Aber wir sollten auch mehr Vertrauen haben.“ Für die SPD war der Haushaltsexperte und ehemalige Landwirtschaftsminister Jörg Vogelsänger anwesend, der zugab: „Was die Bürokratie angeht, sind wir in dieser Legislaturperiode nicht besser geworden.“ Sie belaste Krankenhäuser und Arztpraxen und fordere zu viele Ressourcen ein, die an andere Stelle gebraucht würden.



Foto: KV Brandenburg

v. l. n. r.: Moderator Benjamin Lassiwe, Ronny Kretschmer (Die Linke), Jörg Vogelsänger (SPD), Prof. Dr. Michael Schierack (CDU), Dr. Daniela Oeynhausen (AfD) und Carla Kniestedt (Bündnis 90/Die Grünen).

Über den Fachkräftemangel

Die Ursachen für den Fachkräftemangel sehen die Parteienvertreter in unterschiedlichen Gründen. Dr. Oeynhausen führte an, dass in der Vergangenheit viel zu wenig Ärzte ausgebildet worden seien. Die Studienplätze seien eingedampft worden. „Das ist ein hausgemachtes Problem.“ Zudem würden viele Ärzte aufgrund der schlechten Arbeitsbedingungen in Deutschland ins Ausland auswandern.

Kniestedt verwies indes darauf, dass es nicht nur darum ginge, mehr Ärzte auszubilden, sondern auch darum, diese auch zu halten und zu verstehen, dass sich die Art zu arbeiten maßgeblich geändert habe. „Die Zeiten, in denen Ärzte 24/7 gearbeitet haben, seien vorbei. Es gehe jetzt darum, sich neue Modelle zu überlegen für junge Leute.“ Positiv erwähnte sie die MHB, die durch Ausflüge ins Land, bei denen kleine Krankenhäuser und Praxen besucht werden, das Gefühl vermittelt habe, es gebe auch Schätze. So entstünde ein Klebeffekt und nicht zuletzt blieben 2/3 der an der MHB ausgebildeten Ärzte in Brandenburg.

Ronny Kretschmer, gesundheitspolitischer Sprecher von Die Linke, sieht einen „guten Mix aus allem“ als Lösung. „Es geht um Arbeitsteilung, es geht darum, Aufgaben zu delegieren, es geht auch um die Frage, was darf beispielsweise eine examinierte Krankenschwester, was darf eine Pflegehelferin. Die Arbeits- und Lebensbedingungen hätten sich gewandelt. Außerdem dürften wir nicht nur vor uns hertragen, dass wir ein Zuwanderungsland sind, sondern müssen auch zeigen, dass es funktionieren kann, unter anderem durch eine Reduzierung der Wartezeiten bei der Anerkennung. Da könnten Staat und Land eingreifen und diesem Mangel wirksam begegnen.“

Vogelsänger blickte auf die verfügbaren Gelder und verwies darauf, was in der letzten Legislaturperiode getan wurde: „Wir haben bereits 200 Millionen Euro investiert. Ich plädiere aber für eine Art Kommunales Investitionsprogramm für die medizinische Versorgung, ähnlich wie es in den Bereichen Feuerwehr und Schulen aufgelegt worden ist.“

Schierack machte auch deutlich: „Den Fachkräftemangel werden wir haben, was allein daran liegt, dass es deutlich weniger junge Menschen gibt. Es geht darum, effizient damit umzugehen. Wir müssen ausbilden, ausbilden, ausbilden. Ein MVZ sehe ich als Möglichkeit für junge Ärzte, die sich nicht selbstständig machen wollen.“ Auf die Aussage Dr. Oeynhausens zur Abwanderung ins Ausland entgegnete er: „Es kommen viel mehr nach Deutschland, als weggehen.“ In der Fragerunde mit dem Plenum machte Dr. Steffen König, Vizepräsident der LÄKB, noch einmal deutlich, dass alle ausländischen Fachkräfte, die in seiner Klinik arbeiteten, nicht nur hochqualifiziert seien, sondern dass ohne sie die medizinische Versorgung in dieser hohen Qualität nicht mehr sichergestellt sei. Damit bezog er sich auf eine Aussage von Dr. Oeynhausen, die forderte, nur wirklich hochqualifizierte ausländische Fachkräfte einwandern zu lassen.

Zum Fachkräftemangel ergänzte Prof. Schierack, dass die Angst junger Kollegen, sich niederzulassen, unbegründet sei. „Sie können in Brandenburg nicht insolvent gehen, wenn Sie sich niederlassen. Ich habe mich nie in der Nähe der Insolvenz befunden.“

Über die ambulante und stationäre Versorgung

„Wie stellen Sie sich das ländliche Krankenhaus vor?“, fragte Lassiwe in die Runde. Kretschmer (Die Linke) führte das Pilotprojekt in Templin an und merkte an, dass er nicht verstehe, dass es bisher nicht gelungen sei, eine Regelfinanzierung für Projekte dieser Art zu erreichen. Der Gesetzesentwurf der Krankenhausreform lasse zudem offen, wie die Finanzierung der Level-II-Krankenhäuser aussehen solle. „Die integrierte Versorgungsplanung muss kommen“, forderte er. Hierbei solle es künftig nicht nur um Krankenhaus-Standorte, sondern auch um die ambulante Versorgung gehen, „um das beste Angebot für die Bürger vorzuhalten. Ja, die KV soll entscheiden, aber es geht nur im Zusammenspiel mit dem Land“. Das sieht Dr. Oeynhausen als „No-Go“. An der ärztlichen Selbstverwaltung wolle man nicht rütteln. „Allerdings“, schränkte sie ein, „gibt es auch kein Patentrezept“ für die Lösung dieses Problems.

Für mehr Kooperation, mehr Zusammenarbeit und mehr miteinander plädierte, ähnlich wie Kretschmer, auch Kniestedt. „Wenn jeder nur auf seine Sachen schaut, haben wir in einigen Jahren ein noch größeres Problem als jetzt.“ Sie verwies darauf, dass das Projekt in Templin auf tönernen Füßen stehe wegen der fehlenden gesetzlichen Regelung und sie lieber nach Spremberg schaue. „Sie sind von sich aus in die Planinsolvenz gegangen und haben seitdem eine großartige Entwicklung und Umstrukturierung angestoßen.“

Über Stipendien

„Um junge Fachkräfte überhaupt in und auf das Land zu bringen, ist eine Ausweitung der Landärztestipendien notwendig“, forderte Kretschmer. Hier seien auch Zahnärzte und Apotheker einzubeziehen. Doch wie viele der geförderten Studenten am Ende tatsächlich in Brandenburg blieben, sei unklar, sagte Kniestedt und verwies auf die noch ausstehende Evaluation des Programms. Bislang sei es „eine teure Sache mit unklaren Auswirkungen“. Die neue Unimedizin in Cottbus wird derweil sicher eine Landarztquote einführen, sagte Schierack. Um wie viel Prozent es sich handelt, ist aber noch unklar. Lob gab es für das Stipendiums-Programm der MHB. „Sie beweist, dass es funktioniert. Von 48 Studenten, die 2014 begonnen haben, sind mehr als 2/3 geblieben. Das hat auch etwas mit Stipendien zu tun“, sagte Kretschmer. Kniestedt verwies einmal mehr auf den Modellcharakter der MHB. „Es geht auch darum, die jungen Menschen direkt anzubinden an Krankenhäuser und Praxen, Beziehungen aufzubauen zu den Häusern, den Kollegen und zu Patienten. Das ist nicht zu unterschätzen und klappt bei der MHB hervorragend.“ Prof. Schierack plädiert indes für eine vermehrte Quotierung. „Wir sollten so viel Quote reinbringen, bis wir es landes- und verfassungsrechtlich nicht mehr können“, sagte er. ✎

Kirsten Ohlwein
stellv. Pressesprecherin

T. +49 (0)331 505605-525
presse@laekb.de

Forderungskatalog an die Landespolitik

Die Landesärztekammer Brandenburg und die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (KVBB) setzen sich gemeinsam für eine qualitativ hochwertige, flächendeckende und zukunftsorientierte Gesundheitsversorgung in Brandenburg ein. Wir wollen, dass alle Menschen in Brandenburg bedarfsgerechten Zugang zur medizinischen Versorgung haben. Die Landespolitik muss dafür die richtigen Weichen stellen!

AMBULANTE VERSORGUNG STÄRKEN

- » Förderung von Hausärzte-, Fachärzte- und Psychotherapeuten in der Fläche, um eine flächendeckende Versorgung sicherzustellen
- » Investitionen in moderne Praxisstrukturen und Telemedizin, um die Attraktivität der ambulanten Medizin zu erhöhen
- » Einsparungen im stationären Sektor müssen in die ambulante Medizin investiert werden, um eine effizientere und patientenorientierte Versorgung zu gewährleisten
- » Budgetierung der fachärztlichen Vergütung im niedergelassenen Bereich abschaffen
- » Wenn stationäre grundversorgende Kapazitäten substituiert werden, muss gleichzeitig in die vorhandenen und erforderlich erweiterten ambulanten Strukturen investiert werden

STATIONÄRE VERSORGUNG STÄRKEN

- » Umsetzung der Krankenhausreform mit Augenmaß
- » Stationäre Versorgung in der Fläche muss erhalten bleiben
- » LÄKB als abstimmungsberechtigtes Mitglied bei der Landeskrankenhausplanung

SEKTORENÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

- » Stationäre Planung kann nicht am Reißbrett entstehen. KVBB und LÄKB müssen in die politischen Planungen intensiv einbezogen werden

WEITERBILDUNG

- » Weiterbildung auch im Rahmen der Krankenhausreform effizient erhalten
- » Ärztliche Weiterbildung sektorenverbindend ermöglichen und im Rahmen der Daseinsvorsorge finanzieren
- » Förderung der ärztlichen Aus- und Weiterbildung und von Weiterbildungsnetzwerken durch das Land
- » Inhaltliche Ausgestaltung der Weiterbildung ist Aufgabe der ärztlichen Selbstverwaltung und nicht von Politik und Krankenkassen

NACHWUCHSFÖRDERUNG UND NIEDERLASSUNG

- » Attraktivität des Arztberufs steigern, um junge Ärztinnen und Ärzte zur Niederlassung in Brandenburg zu motivieren, z. B. durch Stipendienprogramme und bessere Vergütungsmodelle
- » Unterstützung bei der Praxisgründung und -übernahme, um bürokratische Hürden zu senken und den Einstieg in die Selbstständigkeit zu erleichtern
- » Geeignete und rechtssichere finanzielle Basis bei der Erhöhung der Anzahl der Studienplätze für Humanmedizin

DIGITALE GESUNDHEITSVERSORGUNG

- » Ausbau der digitalen Infrastruktur im Gesundheitswesen, um die Vernetzung von Arztpraxen, Krankenhäusern und anderen Leistungserbringern zu verbessern
- » Förderung von E-Health-Anwendungen und Telemedizin, um die Qualität und Effizienz der Versorgung zu steigern

BÜROKRATIEABBAU

- » Maßnahmen abschaffen, die keinen nachgewiesenen Nutzen in der Verbesserung der Versorgung und zur Förderung der Sicherheit von Patientinnen und Patienten haben

FACHKRÄFTESICHERUNG

- » Ausbildung von nichtärztlichem Personal stärken

INTERPROFESSIONELLE ZUSAMMENARBEIT

- » Stärkung der Kooperation zwischen Ärztinnen/Ärzten, Pflegekräften und anderen Gesundheitsberufen, um eine optimale Versorgung der Patientinnen/Patienten zu gewährleisten
- » Gemeinsame Versorgungsmodelle unter ärztlicher Leitung entwickeln und umsetzen, um die Potenziale der interprofessionellen Zusammenarbeit auszuschöpfen

PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

- » Gesundheitskompetenz muss in Schule und Ausbildung stärker vermittelt werden
- » Unterstützung bei Impfkampagnen

LEBENSWERTE REGIONEN

- » Nur in lebenswerten Regionen mit guter Infrastruktur wird es auch zukünftig möglich sein, Ärztinnen und Ärzte zu gewinnen. ✎

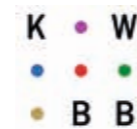
Bekanntmachung

Änderung der Berufsordnung der Landesärztekammer Brandenburg

Die Kammerversammlung der Landesärztekammer Brandenburg hat am 16. März 2024 eine Anpassung zur Regelung der Fernbehandlung an die Muster-Berufsordnung der Bundesärztekammer beschlossen.

Die Neunte Satzung zur Änderung der Berufsordnung vom 25. Juni 2003 wurde am 31. Mai 2024 auf der Internetseite der Landesärztekammer Brandenburg (www.laekb.de) bekannt gemacht. ↩

LÄKB



Terminankündigungen

Kompetenzzentrum Weiterbildung Brandenburg

Seminare am KW-BB (für registrierte ÄiW kostenlos)						Fortbildungspunkte
Datum	Wochentag	Uhrzeit	Ort	Titel	Dozent*in	
4. September 2024	Mittwoch	8:30 – 17:30	online	Online-Seminartag mit Seminaren zu verschiedenen Themen u. a. Sicherheit im Hausbesuch, Essstörungen in der Hausarztpraxis, Das 1x1 der Niederlassung	u. a. Dr. Catharina Escales Dr. Elisa Hansch	
30. September 2024	Montag	19:00 – 20:30	online	Antibiotika – rationaler Einsatz	Dr. Fabian Ludwig	
Train-the-Trainer am KW-BB für Fachärzt*innen und Weiterbildungsbefugte (kostenfrei)						
18. September 2024	Mittwoch	15:00 – 18:00	online	Vertiefungsseminar Versorgungsmodelle in strukturschwachen Regionen	Jana Kirchberger Dr. Charlotte Kugler	3
Dozierenden-Fortbildung (kostenfrei)						
13. September 2024	Freitag	15:00 – 18:00	online	Modul 5: Feedback und Evaluation	Jana Kirchberger	4

Anmeldung und weitere Informationen

www.kw-brandenburg.de
kompetenzzentrum@mhb-fontane.de
 F. +49 (0)3381 21822-28



ANZEIGE

NOTFALL- UND AKUTMEDIZIN



Alle Fortbildungen an einem Zentrum
 Notarzturse, LNA, Klinische Notfallmedizin, Intensivmedizin, ACLS, PALS, POCUS, Palliativmedizin & vieles mehr.
NEU DEGUM Sono Abdomen & Echo, Telenotarzt
 Web: www.naw-berlin.de/fortbildungen



Buchrezension und -empfehlung

„In der Geburtsklinik“ von Dr. Richard Krüger, erschienen beim Goldmann Verlag 02/2024

„In der Geburtsklinik“ bietet umfassende Informationen rund um die Geburt in der Klinik. Ich halte die Publikation aus unterschiedlichen Gründen für unser Fach – auch berufspolitisch – für relevant: Viele Gebärende befinden sich das erste Mal in einer Geburtssituation, sind aufgeregt und kennen die Abläufe im Krankenhaus (noch) nicht. Viel Information gelangt inzwischen nicht über uns Ärztinnen und Ärzte an die Schwangeren, sondern über Social Media, das Fernsehen und die Berufsgruppe der außerklinisch tätigen Hebammen.

Hinzukommt das inzwischen allerorten in den (sozialen) Medien bediente Narrativ der „Krise deutscher Kreißsäle“, das mit den Fakten der hochqualitativen geburtshilflichen Versorgungsrealität nicht zu Deckung zu bringen ist.

Das Buch macht verständlich, warum es gerade sinnvoll ist, sich zur Geburt in eine Klinik zu begeben, es macht die Vorteile deutlich und erklärt. Es zeigt die besonderen Stärken der in den Kliniken vorhandenen interdisziplinären geburtshilflichen Teams, die eine beispiellos niedrige maternale und perinatale Morbidität und Mortalität, wie wir sie in Deutschland finden, überhaupt erst ermöglichen. Bei aller Romantik, die über außerklinische Geburten verbreitet wird: geburtshilfliche Teams aus gemeinsam arbeitenden Hebammen und Ärztinnen denken und agieren nicht nur breiter, sie passen auch besser – und gegenseitig – aufeinander auf und schützen damit Schwangere und deren (ungeborene) Kinder.



Dr. Krüger schreibt wohlthuend anders als viele andere Ratgeber, weil er die ärztliche Perspektive der Schwangerenbetreuung in den Vordergrund rückt, ohne die Schwangere als Zielperson aus dem Blick zu verlieren. Besonders hervorzuheben ist, dass Dr. Krüger Wissenschaftliches sehr gut verständlich vermittelt, PRO und CONTRA tabellarisch darstellt und in einigen Kapiteln auch einen klar abgrenzbaren Infokasten „Meine persönliche Meinung“ anschließt. So lässt sich objektives Wissen von subjektiven Empfehlungen klar trennen.

Dr. Krüger, selbst Arzt in Weiterbildung mit mehreren Jahren Berufserfahrung an der Geburtsmedizin der Berliner Charité, und somit noch jung genug, um einen modernen und schwangerenzentrierten, man könnte auch sagen: einen unverstellten und frischen Blick auf die Klinikgeburtshilfe zu haben, stellt eine Brücke zwischen dem Laienwissen werdender Eltern und ärztlicher Aufklärung her. Schwangere und Ihre Begleitpersonen können sich mit „In der Geburtsklinik“ in unterhaltsam-sachlichem Ton über die Geburt in Verbindung mit der modernen Geburtsmedizin informieren, z. B. über die Themen: Kardiotokogramm (CTG), Geburtseinleitung, orale und intravenöse Schmerztherapie, Periduralanästhesie (PDA), Einlagerung und Spende von Nabelschnurblut, Babyblues und Wochenbettdepression, Geburtsverletzungen, Dammschnitt, Inkontinenz, Komplikationen und notwendige Interventionen sowie den geplanten und ungeplanten Kaiserschnitt, Neugeborenencreening, und -Vorsorgeuntersuchung U1 und U2.

Für die partizipative Entscheidungsfindung ist das Werk eine große Unterstützung. Besonders hervorheben möchte ich auch die an vielen Stellen eingestreuten Tipps „Für die Begleitperson“, durch die werdende Väter und PartnerInnen die ihnen gebührende Aufmerksamkeit und nützliche Hinweise erhalten.

Fakt ist: wir brauchen eine bessere Kommunikation der ärztlichen und der klinischen Sicht auf die geburtshilfliche Betreuung der Schwangeren. Das Buch hilft dabei! ↩

Hon.-Prof.

Dr. med. habil. Holger Maul
 Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Schwerpunktbezeichnung spezielle Geburtshilfe und Perinatologie

T. +49 40 181882-0

Das BÄB verlost ein Exemplar des Buches „In der Geburtsklinik“ von Dr. Richard Krüger. Bitte senden Sie bei Interesse eine E-Mail mit dem Betreff „Geburtsklinik“ an presse@laekb.de. Einsendeschluss ist Freitag, 26. Juli. Das Buch wird unter allen Einsendern verlost, der Gewinner wird per E-Mail benachrichtigt.

Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem ist gegründet

Die Anwesenheit des Bundeskanzlers und des Brandenburgischen Ministerpräsidenten machten es deutlich: Der Festakt zum 110-jährigen Bestehen des Carl-Thiem-Klinikums (CTK) in Cottbus hat eine historische Dimension. Ab dem 1. Juli 2024 wird aus dem größten Maximalversorger im Land Brandenburg das erste staatliche Universitätsklinikum des Landes. Mit dem Trägerwechsel ändert sich auch der Name: Aus dem Carl-Thiem-Klinikum Cottbus wird die Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem (MUL).

Der neuen Medizinischen Universität blickt die Landesärztekammer mit Freude entgegen. Sie werde den Kern eines digital unterstützten Netzwerks in den Bereichen Gesundheit und Pflege bilden und ein wichtiger Anker in der Modellregion Gesundheit Lausitz werden. „Sie wird einerseits dem Ärztemangel entgegenwirken und andererseits die Gesundheitsversorgung in der Region stärken“, betont LÄKB-Präsident Frank-Ullrich Schulz. Mit der Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten in und für Brandenburg rund um die Schwerpunkte Gesundheitssysteme und Digitalisierung des Gesundheitswesens sowie umfassender Forschung werde ein wichtiger Beitrag zur Modernisierung des Gesundheitssystems für ganz Deutschland geleistet.

Bundeskanzler Olaf Scholz sagte in seiner Rede: „Die Gründung einer Universitätsklinik ist eine gute Idee für Cottbus, für die Lausitz, für Brandenburg und für Deutschland. Bis zu 200 Medizinerinnen und Mediziner, die wir in unserem Land so dringend brauchen, sollen hier in Cottbus künftig Jahr für Jahr ausgebildet werden. 80 Professuren entstehen sowie 1.300 Arbeitsplätze für Fachkräfte. Das ist ein ganz wichtiger Teil des Zukunftsprojekts in dieser Region.“

Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke bedankte sich im Rahmen des Festakts bei allen Beteiligten: „2019 haben wir im Abschlussbericht der Kohlekommission das Projekt einer ‚Modellregion Gesundheit Lausitz‘ benannt. Es gab skeptische Gemüter zu diesem ambitionierten Vorhaben. Doch heute können wir voller Stolz sagen: Wir sind erfolgreich. Ich danke allen, die sich in den vergangenen fünf Jahren dafür stark gemacht und eingesetzt haben, sodass wir ab 1. Juli die erste staatliche Universitätsmedizin im Land Brandenburg haben. Sie ist Herz und Leuchtturm-Projekt des Strukturwandels und der Strukturentwicklung in der Lausitz. Hier werden unsere dringend benötigten Medizinerinnen und Mediziner für eine gute und verlässliche medizinische Versorgung im ganzen Land ausgebildet.“



Foto: LÄKB

Für die Entwicklung der Medizinischen Universität Lausitz – Carl Thiem stehen bis 2038 Mittel des Bundes und des Landes in Höhe von insgesamt 3,7 Milliarden Euro bereit. ◀

Auszüge aus den Pressemitteilungen der LÄKB und des Carl-Thiem-Klinikum



Bei der LÄKB erfolgreich abgeschlossene Weiterbildungen im I. Quartal 2024:

Allgemeinmedizin

Johanna Ahrens
Dr. med. Katharina Husmann
Dr./Medizinische Universität Minsk
Natallia Kalbhen
Elif Kilic
Alexander Makarchuk
Doreen Rüppell
dr. med. (Semmelweis Univ.) Artimes Sadeghian
Anna-Maria Schiemenz
Susanne Schmidt
Dr. med. Christina Wilichowski

Anästhesiologie

Dr. med. Anne Güter
Dr. med. Larissa Kindermann
Benjamin Neuß
Dr. med. Catrina Rodemer
Ani Schiffner
Dr. med. Sebastian Spittler
Ricardo Steidl
Tomasz Winarski

Augenheilkunde

Muhammad Derry
Dott. Mag. Michele Giannotti
Dr. med. Kerstin Schwinge

Allgemeinchirurgie

Yulia Pavlova
Andrii Rybko

Orthopädie und Unfallchirurgie

Jamal Abu Qweider MD
(al-Ouds-Univ.)
Leopold Rühl

Viszeralchirurgie

Mazen Alhaloush

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Marika Kraveishvili
Karolina Panczak
Agne Schneider

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Abdulhameed Ajjo

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Denise Micheline Barry
Dr. med. Dorit Düker
Anna Konopelska
Antje Schumacher
Dr. med. Sonja Sogorski

Innere Medizin

Stanislav Bondarenko
Dr. med. Elisa Hansch
Dr. med. Elizabeth Meyer
Dr. med. Anja-Kathrin Mühlisch
dr. med. Shahaboddin Noori
Hosseinabadi
Asllan Rejzi
Dr. med. Madeleine Studier
Alberto Taddei
Dr. med. (Univ. Nis) Sasa Tomasevic
Paulina Zyluk-Gadowska

Innere Medizin und Nephrologie

Dr. med. Dominique Petrus

Innere Medizin und Rheumatologie

Viktar Kudrashou

Kinder- und Jugendmedizin

Catrin Bengsch
Dr. med. Michael Klosinski
Karl Kollowa
Dr. med. Sylwia Monika Lehmann

Neurologie

Dr. med. Ramazan Dag
Dr. med. Julia Gawron

Nuklearmedizin

Dr. med. Marcel Bähr

Psychiatrie und Psychotherapie

Can Kirabali
Volodymyr Mykhaylov
Dr. med. Gustav Preller

Radiologie

Yvonne Nowak
Sarah Schneider

Urologie

Abdulqader Almimar
Hossam Ismail M.B.,B.Ch.(Mansoura Univ.)

Akupunktur

Dr. med. Sandra Volker

Allergologie

Dr. med. Sonja Runge

Betriebsmedizin

Katja Lehmann
Baharak Mashayekhi

Diabetologie

Alessandro Scolaro
Mehmet Turgut
Christoph Zingel

Ernährungsmedizin

Dr. med. Manuel Anhold MaHM
Prof. Dr. med. Saban Elitok
Dr. med. Mario Heinrichs
MUDr. Libor Kevicky

Forensische Psychiatrie

Dr. med. Thomas Mell

SAVE THE DATE

Infoveranstaltung für junge Ärztinnen und Ärzte am 12.09.2024

Um Ihnen Ihre Vorplanung zu erleichtern, möchten wir schon jetzt auf eine Hybrid-Informationsveranstaltung des Kammervorstandes speziell für junge Kolleginnen und Kollegen hinweisen. Das detaillierte Programm werden wir in Kürze veröffentlichen. Der Vorstand freut sich auf viele junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

LÄKB

Termin:

12.09.2024, 17:00 – 19:00 Uhr

Ort:

Haus der Brandenburgischen Ärzteschaft
Pappelallee 5 · 14669 Potsdam

Intensivmedizin

Dr. med. Hanno Heuzeroth
Janna Schubert

Klinische Akut- und Notfallmedizin

Gesa Benthien
Athina Gerloff
Rutker Stellke

Manuelle Medizin

Dr. med. Markus Beckmann
Dr. med. Stephanie Dähn-Wollenberg
Moritz Freisleben
Florian Kunz-Emmerich
Dr. med. Lukas Langner
MUDr. Miroslav Lenk
Dr. med. Wei Liu
Dr. med. Philipp Mauz
Frank Müller
Ervin Shati

Medikamentöse Tumortherapie

Abdulqader Almimar
Dr. med. Wilhelm Lindenau
Dr. med. Brian Mahn

Notfallmedizin

Dr. med. Abdallah Alimrani
Mansour Alshravi
Dominica Berlin
Sandra Deckert
Dr. med. Maresa Diesing
Lucas Herschung
Ragna Iwers
Wojciech Kepa
Dr. med. Julia Kraushaar
Michael Künzel
Dr. med. Theresa Sophie Liesnig
Dorota Matuszak
Amir Mustafayev
Dr. med. Luisa Rothe
Heidi Wegner
Max Wegner

Palliativmedizin

Dr. med. Stephanie Hellwig
Dr. med. Anna-Maria Lemmens
Christian Leppin
Nicola Lutze
Claudia Mayer
Dr. Hubert Stepien

Plastische und Ästhetische Operationen

Benjamin Frech

Spezielle Orthopädische Chirurgie

Mohammed Alhaloush
Dr. med. Jan Röhl

Spezielle Schmerztherapie

Roxana-Catalina Luca
Arne Riedlinger M.Phil
Dr. med. Ali Sotoodeh
Dr. med. Gültan Ülker

Spezielle Viszeralchirurgie

Oleksandr Reznikov

Suchtmedizinische Grundversorgung

Dr. med. Julia Jäkel
Dr. med. Ines Nitzschke
Sandra Stolpe

Herzlichen Glückwunsch im Juli!



88 Jahre

MR Dr. med. Rotraut Gille
Schwedt/Oder
Priv.-Doz. Dr. sc. med. Hans-Jürgen
Pätzolt
Kyritz
MR Dr. med. Karl-Heinz Schmautz
Frankfurt (Oder)
Dr. med. Manfred Thiel
Glindow
Dr. med. Christa Weinmeister
Schöneiche

87 Jahre

Waltraud Mauritz
Premnitz
MR Dr. med. Christa Scholz
Cottbus
Dr. med. Sieghard Scholz
Havelsee
Dr. med. Marianne Seifert
Michendorf
OMR Dr. med. Lutz Trommer
Panketal

86 Jahre

Dr. med. Konrad Beyer
Bad Liebenwerde OT Dobra
Dr. med. Dieter Mittag
Hohenleipisch
Dr. med. Hans Ulrich Schulz
Neuruppin
MR Dr. med. Benno Tschentschel
Bad Saarow
Dr. med. Ilsa Hackenberger
Panketal OT Schwanebeck
SR Doris Spiegel
Wittenberge

85 Jahre

Dr. med. Erika Fischer
Potsdam
MR Dr. med. Dorothea Ledwon
Potsdam
MR Dr. med. Erika Schäfer
Vetschau
Dr. med. Gertrud Suhr
Brandenburg an der Havel
Dr. med. Reiner Scheffel
Cottbus

84 Jahre

Dr. med. Jürgen Grube
Nauen
SR Heidi Kinnigkeit
Strausberg
Dr. med. Gustav-Adolf Küster
Luckenwalde
Dr. med. Bernd Pichelbauer
Brandenburg an der Havel
MR Dr. med. Rosemarie Rotzoll
Angermünde
Dr. med. Rainer Scholz
Letschin OT Groß Neuendorf
MR Dr. med. habil. Alfred Zimmer
Cottbus
Dr. med. Volker Littmann
Wendisch Rietz
Prof. Dr. sc. med. Jürgen Hüttner
Panketal

93 Jahre

Dr. med. Dietrich Bismark
Cottbus
MR Dr. med. Dieter Schäfer
Eichwalde
Dr. med. Dr. med. dent. Norbert Brandt
Potsdam

92 Jahre

Dr. med. Gerd Baruth
Kleinmachnow

91 Jahre

OMR Dr. med. Otto Fleischhauer
Strausberg
MR Marianne Mädler
Cottbus
Dr. med. Gerhard Ströhmman
Panketal

90 Jahre

SR Dr. med. Wolfgang Domscheit
Müncheberg
SR Marianne Kretschmar
Annahütte
MR Dr. med. Erhard Scharf
Cottbus

89 Jahre

SR Manfred Kuball
Bantikow
Dr. med. Helga Plietzsch
Eberswalde

POTSDAM WUNDSYMPOSIUM GHODS

Direkt zur Anmeldung:

SAVE THE DATE

26. Oktober 2024

www.wundsymposium-potsdam.de

Herzlichen Glückwunsch im August!

83 Jahre

Dr. med. Gisela Braun
Luckenwalde
Helga Clemens
Heiligengrabe
Dr. med. Heide Görner
Bad Freienwalde
Hanspeter Haß
Brandenburg an der Havel
SR Heinz Krüger
Großräschen
Reinhold Rinas
Strausberg
MR Dr. med. Bärbel Weiß
Alt Ruppin
Dr. med. Helga Weyer
Potsdam
Dr. med. Norbert Bremer
Ahrensfelde OT Lindenberg

82 Jahre

Dr. med. Erwin Böhm
Kleinmachnow
Dr. med. habil. Wolfram Kinze
Lübben
Dr. med. Monika Diez
Burg
Norbert Martens
Perleberg
MR Edelgard Ewert
Eichwalde
Dr. med. Brigitte Enghard
Schönow

81 Jahre

Dr. med. Rudi Becker
Heiligengrabe
Rainer Wessels
Kleinmachnow
Dr. med. Heide Parlow
Erkner
Dr. med. Jörg Lattorff
Hoppegarten OT Waldesruh
Dipl.-Chem. Christoph Hoffmann
Schulzendorf

80 Jahre

Dipl.-Med. Bernd Deidesheimer
Zehdenick
Dipl.-Med. Doris Deidesheimer
Zehdenick
Dr. med. Hans-Jürgen Francke
Frankfurt (Oder)

79 Jahre

Dr. med. Eva Scamoni
Potsdam
Dipl.-Med. Ingeborg Voll
Luckenwalde OT Kolzenburg
Dr. med. Fritz-Peter Tödt
Kleinmachnow
MR Dr. med. Wolfgang Schmidt
Biesenthal
Dr. med. Dorothea Scheller
Mühlenbecker Land OT Zühlsdorf
Dr. med. Hannelore Nüchter
Hohen Neuendorf
Dr. med. Andreas Winter
Kleinmachnow
Sabine Sattelmacher-Krauss
Mühlenberge OT Senzke

78 Jahre

Prof. Dr. med. Ulrich Schwantes
Oberkrämer, OT Schwante
Dr. med. Reinhard Krutz
Angermünde

77 Jahre

Dr. med. Fritz Baars
Brandenburg an der Havel

76 Jahre

Dr. med. Rolf Hauswald
Doberlug-Kirchhain
Dr. med. Dietrich Metz
Wittstock
Dr. med. Hans Heller
Schönwalde-Glien
Astrid Matthiaßen-Rexin
Wittstock

75 Jahre

Dr. med. Monika Leinert
Schwedt/Oder
Dipl.-Med. Claudia Lüdcke
Potsdam
Dr. med. Gabriele Tymnik
Wandlitz

70 Jahre

Dr. med. Dorothea Heuer
Beetzsee OT Brielow
Dipl.-Med. Marion Grenzius
Königs Wusterhausen
Dr. med. Gabriele Heinemann
Falkenberg
Dipl.-Med. Wolfgang Plettig
Forst
Dr. med. Cornelia Reimer Hevia
Falkensee
Helmut Reichardt
Potsdam
Dr. med. Cornelia Weißmann
Falkensee

65 Jahre

Dr. med. Petra Drescher
Wittstock
Prof. Dr. med. habil. Thomas Erler
Potsdam
Dipl.-Med. Ralf Ossowski
Oranienburg OT Friedrichsthal

60 Jahre

Dipl.-Med. Andreas Voigt
Neuzelle
Dipl.-Med. Maik Thieme
Bernau



93 Jahre

MR Dr. med. Hellmuth Hasenjäger
Schwielowsee OT Caputh
SR Sonja Kielgast
Bad Liebenwerda
OMR Dr. med. Bernhard Pfeil
Grünheide
Dr. med. Ursula Zimmermann
Falkensee

92 Jahre

MR Dr. med. Jürgen Balz
Prenzlau
Prof. Dr. med. Peter Kaiser
Potsdam

91 Jahre

Dr. med. Horst Kadoch
Premnitz
SR Dr. med. Wolfgang Erbe
Eichwalde

90 Jahre

MR Dr. med. Armin Dittberner
Wittenberge, Prignitz
Dr. med. Eberhard Jaeckel
Altlandsberg OT Buchholz

89 Jahre

OMR Dr. med. Siegfried Kürschner
Königs Wusterhausen
MR Dr. med. Erhard Wolf
Herzberg
MR Dr. med. Heinz-Robert Wolff
Bad Saarow

88 Jahre

Dr. med. Peter Karutz
Brandenburg an der Havel
OMR Dr. med. Ernst-Peter Kühn
Cottbus-Willmersdorf
MR Dr. med. Dietrich Schweitzer
Cottbus
SR Dr. med. Lothar Sonnemann
Templin

87 Jahre

SR Dr. med. Hans-Peter Bestmann
Templin
Dr. med. Edwin Bode
Potsdam
MR Dr. med. Helga Plamper
Potsdam
MR Dr. med. Sieglinde Puttrich-Gurth
Forst
MR Dr. med. Karl Heinz Schröder
Bad Saarow
MR Dr. med. Barbara Grimm
Mühlenbecker Land OT Schildow

86 Jahre

Dr. med. Manfred Finsterbusch
Boitzenburger Land
SR Antje Klehm
Guben
Dr. med. Johannes Kreissl
Potsdam
MR Dr. med. Dieter Kühling
Brandenburg an der Havel
Irmtraud Wegner
Cottbus
Dr. med. Ingrid Menzel
Fürstenwalde/Spree
Dr. med. Uwe Berck
Birkenwerder

85 Jahre

MR Dr. med. Dieter Lange
Groß Köris OT Klein Köris
SR Dr. med. Ingrid Schöllner
Falkenberg
MR Dr. med. Ute Völker
Schwedt/Oder
MR Dr. med. Rolf Lange
Panketal OT Schwanebeck
Prof. Dr. med. Jürgen Bohm
Oranienburg OT Lehnitz
OMR Dr. med. Jürgen Kempny
Wandlitz
Dr. med. Dieter Tabor
Karstädt
Dr. med. Johannes Großmann
Potsdam

84 Jahre

Dr. med. Ulrich Claudius
Cottbus OT Groß Gaglow
MR Dr. med. Gertraude Kanthak
Königs Wusterhausen
Dr. med. Erika Kühn
Bad Saarow
Hannelore Werner
Bad Belzig
Horst Zade
Nauen
Dr. med. Peter Schulz
Hoppegarten OT Hönow
Dr. med. Peter Piaskowski
Eberswalde-Finow
Dr. med. Hans-Gerd Janetzke
Falkensee
Prof. Dr. med. Bernd Nickel
Falkensee
Dr. med. Ursula Egermann
Zeuthen

83 Jahre

Dr. med. Werner Gramatté
Neuruppin
OMR Dr. med. Maria Kiene
Frankfurt (Oder)
Dr. med. Sigrid Richter
Erkner
Dr. med. Willi Sommer
Eisenhüttenstadt
Erna Beymel
Schwedt/Oder

82 Jahre

MR Dr. med. Horst-Joachim Becker
Forst
Dr. med. Gudrun Fischer
Potsdam
Dr. med. Heidemarie Schwaar
Panketal OT Zepernick
Dr. med. Frank Martin
Schwielowsee

81 Jahre

Dr. med. Gabriele Heilein
Schwielowsee OT Geltow
Dr. med. Michael Schiffermüller
Potsdam
Elke Striepke
Neuruppin
Dr. med. Jürgen Groß
Hönow
Gunther Anhalt
Falkensee

80 Jahre

Dr. med. Helge Janßen
Seddin- OT Seddiner See
Dr. med. Wolf-Dieter Pusinelli
Neuhausen /Spree
Dr. med. Erhard Wicht
Brandenburg an der Havel
Dr. med. Liane Schuster
Schönefeld

79 Jahre

Marion Grefrath
Rheinsberg
Dr. med. Heidrun Hoffmann
Cottbus
Dr. med. Hanspeter Augustin
Potsdam
Priv.-Doz. Dr. med. Karl-Dieter Johannsmeyer
Panketal
Dr. med. Horst-Albrecht Günkel
Wiesenburg /Mark OT Reppinichen

78 Jahre

Dr. med. Detlef Weber
Teltow

76 Jahre

Dr. med. Angelika Otto
Bad Saarow
Dr. med. Manfred Schwarck
Oberkrämer OT Bötzwow
Dr. med. Ulrich Witzsch
Prenzlau
Dr. med. Doris Kreidel
Oranienburg OT Lehnitz

75 Jahre

Dr. med. Olaf Körber
Neuhardenberg OT Wulkow
Dr. med. Barbara Schwensow
Hönow

70 Jahre

Dr. med. Heidrun Gebhardt
Jessen
Dr. med. Peter Glorius
Templin
Detlef Ehling
Brieselang
Dipl.-Med. Eva Oswald
Ahrensfelde
Dr. med. Ortrud Schlenzog
Erkner

65 Jahre

Dr. med. Gerd Hinkelmann
Nuthetal OT Bergholz-Rehbrücke
Marek Rutkowski
Weißwasser

60 Jahre

Dmitry Gorodnichev
Glienicke, Nordbahn

Die Landesärztekammer Brandenburg betrauert den Tod der Kolleginnen und Kollegen

MU Dr. Jana Bejckova

geboren: 05.01.1952
verstorben: 16.02.2024

Helga Clemens

geboren: 12.07.1941
verstorben: 15.08.2023

MR Dr. med. Peter Ebert

geboren: 07.01.1937
verstorben: 11.05.2024

MR Dr. med. Erika Golawski

geboren: 22.12.1938
verstorben: 26.12.2023

Hartmut Hemmerling

geboren: 16.01.1944
verstorben: 18.02.2024

MR Dr. med. Heinz Hennig

geboren: 23.10.1931
verstorben: 13.11.2023

Dr. med. Kurt Henoch

geboren: 23.02.1935
verstorben: 18.04.2024

MR Dr. med. Jürgen Klockau

geboren: 27.01.1939
verstorben: 28.07.2023

SR Dr. med. Christa Koenig

geboren: 14.12.1938
verstorben: 13.02.2024

Dr. med. Christian Kohlhoff

geboren: 15.12.1935
verstorben: 01.04.2024

Dr. med. Heinz-Erdmann Müller

geboren: 31.07.1944
verstorben: 08.10.2023

Monika Oala

geboren: 06.07.1940
verstorben: 06.10.2023

OMR Dr. med. Helmut Ritschel

geboren: 12.02.1935
verstorben: 24.01.2024

Marianne Scholz

geboren: 29.07.1936
verstorben: 20.10.2023

MR Dr. med. Karl Heinz Schröder

geboren: 06.08.1937
verstorben: 24.05.2024

Dipl.-Med. Lutz Schuster

geboren: 16.06.1943
verstorben: 24.02.2024

OMR Dr. med. Friedrich Wächter

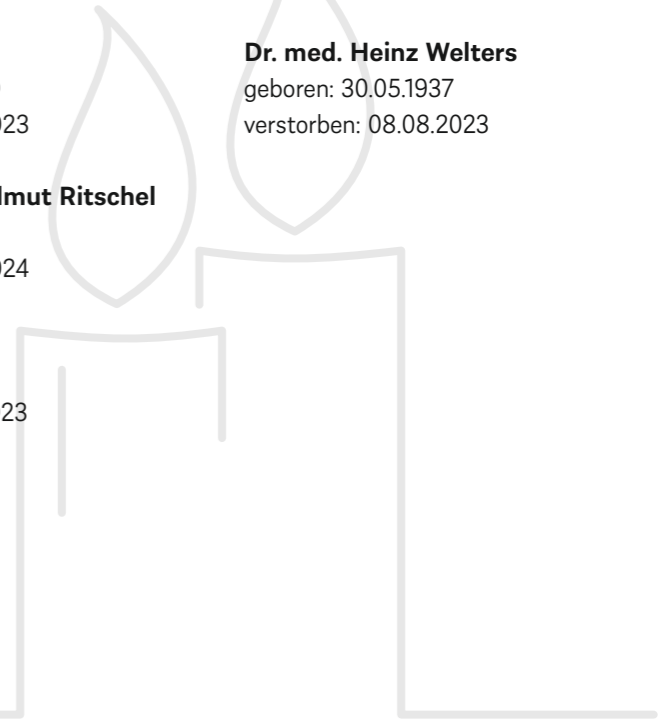
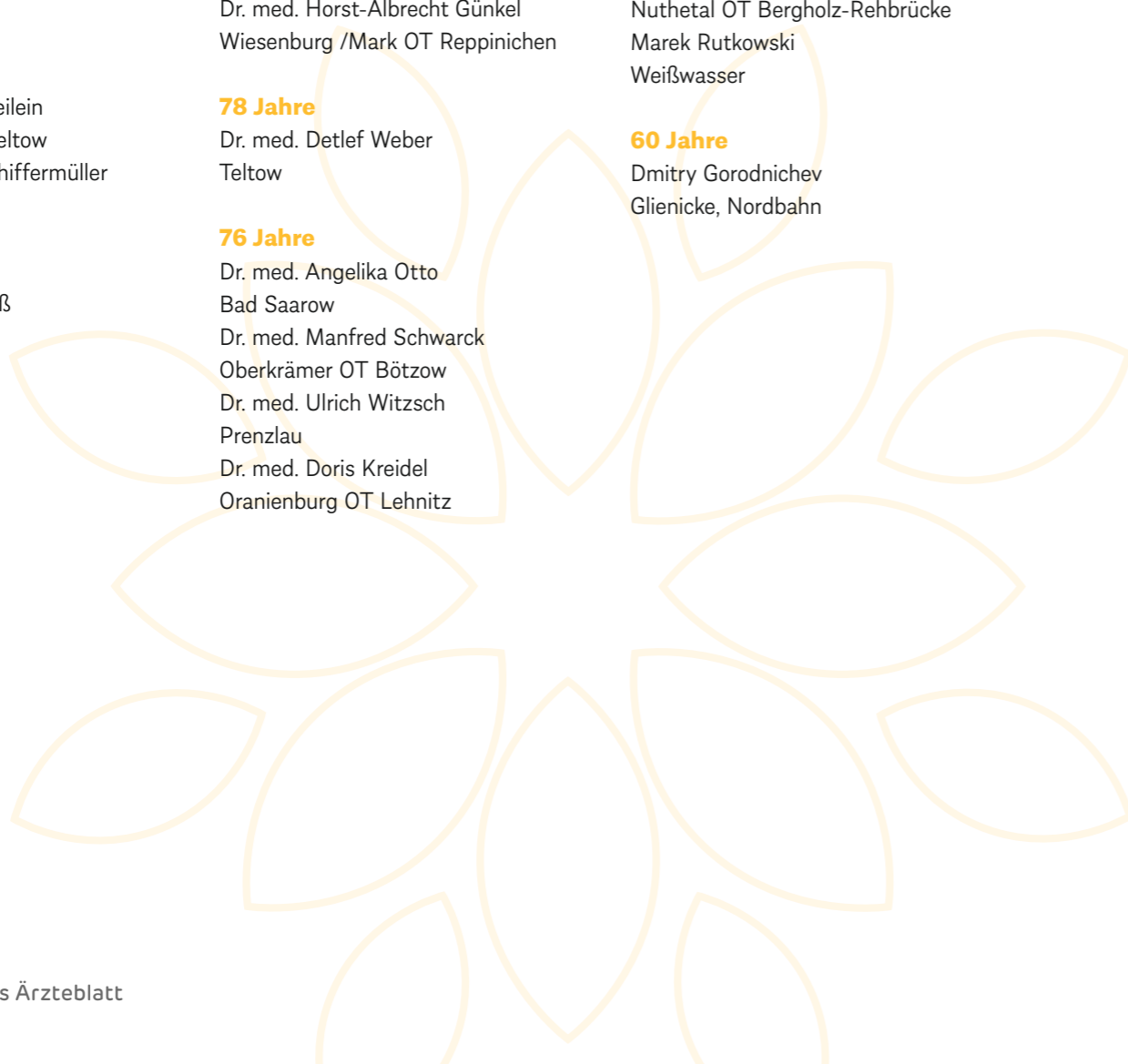
geboren: 29.06.1933
verstorben: 19.04.2024

Dr. med. Bernd Wegner

geboren: 27.07.1940
verstorben: 05.03.2024

Dr. med. Heinz Welters

geboren: 30.05.1937
verstorben: 08.08.2023





Frau Dr. Osterhage



Herr Dr. Prass

Brandenburger Summerschool

Herz & Hirn & Niere - Gemeinsam im Fokus

Am 8. Juni trafen sich engagierte Referierende mit interessierten Ärztinnen und Ärzten aus den Fachrichtungen Neurologie, Innere Medizin, Anästhesiologie und Allgemeinmedizin im Haus der Brandenburgischen Ärzteschaft, um interdisziplinär „Herz & Hirn & Niere“ zu fokussieren. Es wurde vorgetragen, gerätselt, geschallt, besprochen, betrachtet, befundet, erkundet und Herzsport selbst erprobt. ↩

Referat Fortbildung

fortbildung@laekb.de



Herr Dr. Janßen



Frau Dr. Ziemann und Frau Dr. Dörr

Feedback der Teilnehmenden:

- » *interdisziplinär, genauso wie auch im realen Medizinerleben*
- » *praxisrelevant, mit wichtigen Tipps für Klinikalltag*
- » *Infos zur Sono, Anwendungshinweise erhalten, nützlich für den Alltag*
- » *gute Themen, gute Gesprächsmöglichkeiten mit Kollegen*
- » *konnte Bekanntes vertiefen und Neues erlernen*
- » *gute Kombination aus Theorie und praktischen Übungen*
- » *man ist mehr „dabei“, wenn es in Präsenz stattfindet*
- » *pharmaunabhängige Tipps von Praktikern*



Austausch und Begegnung in den Pausen



Herzsport – selbst probieren, selbst erleben

Patientin mit belastungsabhängiger einseitiger Rötung und Hyperhidrosis des Gesichts

Diagnostische und therapeutische Überlegungen

Die 56-jährige Patientin leidet seit Jahren an einer linksseitigen Gesichtsrötung und Hyperhidrosis mit Anhidrose und Blässe der kontralateralen Gesichtshälfte, die nur unter körperlicher Belastung nach rund 45 Minuten auftritt. Zuletzt wurde sie anlässlich einer sommerlichen Bergwanderung bei Sonnenschein von entgegenkommenden Wanderern darauf hingewiesen, sie hätte sich einen einseitigen Sonnenbrand im Gesicht zugezogen. Nun stellt sich die Patientin zur Abklärung dieses Phänomens vor.

Anamnese

Die Patientin ist Nichtraucherin. In der Vergangenheit hat keine Operation oder ein Trauma stattgefunden. Sie habe bei normalem Appetit keine Gewichtsabnahme bemerkt. Die Familienanamnese war unauffällig. Keine relevanten Vorerkrankungen, keine kardiovaskulären Risikofaktoren, keine regelmäßige Medikamenteneinnahme.

Allgemeine klinische Untersuchung

Die Patientin befindet sich in einem guten Allgemeinzustand und ist außer den beklagten Beschwerden ohne weitere Symptome. Die Gesichtsfarbe ist im Ruhezustand seitengleich. Die Patientin legt ein Foto vor, die ihr Gesicht bei der geschilderten Bergwanderung zeigt.

Körperliche Untersuchung: unauffällig, Lunge, Herz, Halsgefäße auskultatorisch sowie abdominelle Palpation ohne Befund. Unauffälliger Palpationsbefund der oberen und unteren Extremitätenarterien.

Neurologisch: Bewusstseinsklare, zeitlich, örtlich und zur Person orientierte Patientin. Neurologischer Status einschließlich Hirnnerven, Motorik, Koordination, Reflexen und Sensibilität komplett regelrecht.

Laborwerte: Kleines Blutbild, Leber und Nierenwerte unauffällig, CRP und BSG normal, Rheumafaktoren negativ, Blutzucker normal.

CT-Schädel und MRT-Schädel: unauffälliger kranialer Befund, kein Infarkt, keine Blutung, keine Raumforderung, keine Atrophie, seitengleich symmetrische Ventrikel, obere Hals-Wirbel-Säule (HWS) ohne Hinweis auf Bandscheibenvorfall oder Wurzelaffektion, keine Spinalkanalstenose im Bereich der oberen HWS.

Farb-Duplex der supraaortalen Arterien: unauffällige Befunde der supraaortalen Arterien, keine Dissektionen, keine Stenosen oder Verschlüsse.



Bei einer Bergwanderung linksseitige Gesichtsrötung verbunden mit linksseitigem Gesichtsschwitzen sowie Blässe und Anhidrose der kontralateralen Gesichtshälfte bei der in der Kasuistik beschriebenen Patientin.

Die Autoren

Professor Dr. Dirk Sander ist Chefarzt des Neuro-Zentrums am Benedictus Krankenhaus Tutzing und Feldafing.

Koordination & inhaltliche Begleitung der Reihe:

Professor Dr. Malte Ludwig ist ambulant als Angiologe am Zentrum für Kardiologie am Klinikum Starnberg tätig.

Kurzanleitung zur „Zertifizierten Kasuistik“

Hinweis: Die 2 Fortbildungspunkte können über das System des Einheitlichen Informationsverteilers (EIV) Ihrem Punktekonto bei der Ärztekammer gutgeschrieben werden. Es werden Ihre Einheitliche Fortbildungsnummer, die Veranstaltungsnummer und die Anzahl der Punkte übermittelt.

Einsendeschluss: Donnerstag, 29. August 2024, Auflösung: Brandenburgisches Ärzteblatt 10/2024.

Digitale Teilnahme: www.aekno.de/cme

Die Zertifizierte Kasuistik sowie ausführliche Informationen zur Differenzialdiagnostik finden sich auf der Homepage der Ärztekammer Nordrhein unter www.aekno.de/cme. Dort können Sie die Lernerfolgskontrolle auch digital absolvieren. Die bisher veröffentlichten Kasuistiken der Reihe finden sich zu Übungszwecken unter: www.aekno.de/cmetest.

Teilnahme per Formular: Bitte füllen Sie die Lernerfolgskontrolle aus, unterzeichnen die Erklärung und senden dieses per Fax, E-Mail oder Post an: **Fax:** 0355 78010-339, **E-Mail:** fortbildung@laekb.de

Post: Landesärztekammer Brandenburg, Referat Fortbildung, Dreifertstraße 12, 03044 Cottbus (Poststempel entscheidend)

Fragenkatalog zur Zertifizierten Kasuistik

„Patientin mit belastungsabhängiger einseitiger Rötung und Hyperhidrosis des Gesichts“

1. Um welches Krankheitsbild handelt es sich bei der Patientin?

- a) Stenose der Arteria carotis externa rechts
- b) Raynaud-Syndrom der linken Gesichtshälfte
- c) Horner-Syndrom links
- d) Harlekin-Syndrom
- e) Keine Antwort ist richtig.

2. Das in der Kasuistik beschriebene Krankheitsbild tritt typischerweise auf bei

- a) Belastung.
- b) Hitze.
- c) emotionaler Belastung.
- d) Die Antworten a und b sind richtig.
- e) Die Antworten a, b und c sind richtig.

3. Welche Häufigkeit hat die in der Kasuistik beschriebene Erkrankung in der Bevölkerung?

- a) 20 Prozent
- b) 1 Prozent
- c) unter 1:1 Million
- d) 0,1 Prozent
- e) 0,5 Prozent

4. Welche anderen Ursachen kann zum Beispiel das in der Kasuistik beschriebene Krankheitsbild haben?

- a) diabetische Neuropathie
- b) Guillain-Barré-Syndrom
- c) Multiple Sklerose
- d) Hirnstamminfarkt
- e) Alle Antworten sind richtig.

5. Welche Antwort zu der in der Kasuistik beschriebene Erkrankung trifft zu?

- a) Die häufigste Ursache ist eine chronische ZNS-Entzündung.
- b) Die Erkrankung kann auch kongenital auftreten.
- c) Die Erkrankung ist nur selten erworben.
- d) Die Erkrankung hat einen progredienten Verlauf.
- e) Die Erkrankung kann auch auf andere Körperteile übergreifen.

6. Die in der Kasuistik beschriebene Erkrankung

- a) bildet sich im Verlauf von Jahren spontan zurück.
- b) bildet sich überhaupt nicht spontan zurück.
- c) tritt nur im Erwachsenenalter auf.
- d) geht mit Geschmacksstörungen einher.
- e) Keine Antwort ist richtig.

7. Welche Antwort zu der in der Kasuistik beschriebene Erkrankung trifft nicht zu?

- a) Die Ursache der Erkrankung ist eine Allergie auf Hautschweiß.
- b) Die Erkrankung beruht auf einer einseitigen Blockade der sympathischen Innervation des Gesichtes.
- c) Die zerebrale Bildgebung ergibt meistens einen Normalbefund.
- d) Nur selten finden sich Auffälligkeiten bei der Duplexsonographie der Arteria carotis.
- e) Das Röntgen des Thorax zeigt meist einen altersentsprechend unauffälligen Befund.

8. Welche Ursache hat das in der Kasuistik beschriebene Syndrom?

- a) Störung des sympathischen Nervensystems, das von ihren Th 2-, Th 3-Wurzeln ausgeht.
- b) Störung des parasympathischen Nervensystems, das von ihren Th 2-, Th 3-Wurzeln ausgeht.
- c) Einseitige Blockade der sympathischen Innervation des Ganglion stellatum.
- d) Die Antworten a und b sind richtig.
- e) Die Antworten a und c sind richtig.

9. Welche Antwort trifft zu? Die in der Kasuistik beschriebene Erkrankung

- a) weist als weiteres Symptom häufig eine Miosis auf.
- b) geht mit einer Ptose einher.
- c) ist häufig mit anderen Hirnnervenausfällen assoziiert.
- d) geht mit einer erhöhten Inzidenz einer Migräne einher.
- e) Keine Antwort ist richtig.

10. Welche Aussage zur Therapie der in der Kasuistik beschriebene Erkrankung trifft nicht zu?

- a) Eine Therapie ist normalerweise nicht erforderlich.
- b) Eine Blockade des Ganglion stellatum stellt eine Therapieoption dar.
- c) Die Erkrankung muss unbedingt mittels Sympathektomie behandelt werden.
- d) Eine Behandlung mittels Botulinumtoxin ist möglich und wirksam.
- e) Eine medikamentöse Behandlung mit Oxybutenin und Propranolol kann erfolgreich sein.

Lernerfolgskontrolle und Bescheinigung der Zertifizierten Kasuistik



Einverständniserklärung zur Datenverarbeitung

Hiermit erkläre ich mich einverstanden, dass die LÄKB meine personenbezogenen Daten im Rahmen der Fortbildung „Zertifizierte Kasuistik“ speichert und verarbeitet. Informationen zur Datenverarbeitung unter: www.laekb.de/Datenschutz

Ort, Datum, Unterschrift

Hier Teilnehmer EFN-Code aufkleben

(Eine Weitergabe der erworbenen Punkte ist nur bei aufgeklebtem Barcode möglich.)

Titel, Vorname und Name (Bitte Druckbuchstaben)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Fax-Nr./E-Mail-Adresse

Einsendeschluss: Donnerstag, 29. August 2024

Digitale Teilnahme: www.aekno.de/cme

Teilnahme per Formular: Bitte füllen Sie die Lernerfolgskontrolle aus und unterzeichnen Sie die Erklärung.

Fax: 0355 78010-339

E-Mail: fortbildung@laekb.de

Post: Landesärztekammer Brandenburg, Referat Fortbildung, Dreifertstraße 12, 03044 Cottbus (Poststempel entscheidend)

Lernerfolgskontrolle

Zertifizierte Kasuistik „Patientin mit belastungsabhängiger einseitiger Rötung und Hyperhidrosis des Gesichts“

(Brandenburgisches Ärzteblatt 07-08/2024) Bitte nur **eine** Antwort pro Frage ankreuzen!

Fragen	Antwort a)	Antwort b)	Antwort c)	Antwort d)	Antwort e)
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					

Erklärung: Ich versichere, dass ich die Fragen selbst und ohne fremde Hilfe beantwortet habe.

Ort, Datum, Unterschrift

Bescheinigung (wird von der Landesärztekammer Brandenburg ausgefüllt)

- Hiermit wird bescheinigt, dass bei der Lernerfolgskontrolle mindestens 70 % der Fragen richtig beantwortet wurden. Für die Zertifizierte Kasuistik werden 2 Fortbildungspunkte angerechnet.
- Die Fortbildungspunkte können nicht zuerkannt werden, da weniger als 70 % der Fragen richtig beantwortet wurden.

Auflösung im Brandenburgischen Ärzteblatt 10/2024.

Cottbus, den

(Datum, Stempel, Unterschrift) Diese Bescheinigung ist nur mit Stempel gültig.

Fortbildung für Ärztinnen & Ärzte

6. Seniorenakademie – Medizin im Wandel der Zeit

24.08.24 3 P/A
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. R. Schrambke
Teilnahmegebühr: kostenlos

Medizinische Begutachtung

Modul III – Neurologie/Psychiatrie (16 Std.-Curriculum) **16 P/H**
06. – 07.09.24
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. J.-M. Engel, Dr. med. U. Eggens
Teilnahmegebühr: 288 €

Vorbereitung auf die Facharztprüfung Allgemeinmedizin

07.09.24 8 P/A
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. St. Richter
Teilnahmegebühr: 40 €

Basiskurs Palliativmedizin (40 h)

gem. Weiterbildungsordnung LÄKB
16. – 20.09.24 40 P/H
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. E. Kretzschmar
Teilnahmegebühr: 720 €

Ärztliche Leichenschau N-ZERT Schau richtig hin!

21.09.24 8 P/C
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. M. Knoop, Dr. med. R. Schrambke
Teilnahmegebühr: 129 €

Sonographie Grundkurs

25. – 28.09.24 34 P/C
 Kurs ist ausgebucht
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. B. Baumann
Teilnahmegebühr: 580 €

Intensiv-Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung

10. – 12.10.24 22 P/A
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. R. Schürer
Teilnahmegebühr: 378 €

Funktionsmedizin: Orthopädisch-Manuelle Untersuchung

17.10.24 (UEX) je 10/ C
06.12.24 (OEX)
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. V. Lieftring
Teilnahmegebühr: je 144 €

Impfen in der Praxis – Basiskurs

(fachübergreifend für Ärzte und Praxispersonal)
06.11.24 5 P/A
 Live-Webinar
Leitung: Dr. med. R. Schrambke
Teilnahmegebühr: 65 €

Schmerzmedizin heute – Tipps für die Praxis je 10 P/C

Modul I: 08.11.24
Modul II: 13.12.24
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. R. Schürer
Teilnahmegebühr: je 144 €

Forum für Hausärztinnen und Hausärzte

13.11.24 4 P/A
Ort: Live-Webinar
Leitung: Dr. med. Musche-Ambrosius, Dr. med. K. Weinert
Teilnahmegebühr: 68 €

Weiterbildungstage Allgemeinmedizin

Modul III:
14. – 16.11.24 27/A
Teilnahmegebühr: 90 €
Modul I:
14. – 15.02.25 15/A
Teilnahmegebühr: 60 €

Modul II:
 In Planung für 2025
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. M. Gremmler

Palliativmedizin Fallseminare (40 Std.) je 40/H

gem. Weiterbildungsordnung LÄKB
Modul 1: 18. – 22.11.24
 Kurs ist ausgebucht
Modul 2: 03. – 07.03.2025
Modul 3: 10. – 14.11.2025
Ort: Potsdam
Leitung: B. Himstedt-Kämpfer
Teilnahmegebühr: je 720 €

Impfen in der Praxis – Refresher- & Aufbaukurs

(fachübergreifend für Ärzte und Praxispersonal)
20.11.24 6 P/A
 Live-Webinar
Leitung: Dr. med. R. Schrambke
Teilnahmegebühr: 78 €

Qualifikationsseminar Leitender Notarzt (40 h)

im Blended-Learning-Format; gem. Empfehlungen der BÄK
02. – 06.12.24 (Präsenz) 40 P/H
Ort: Cottbus
Leitung: T. Reinhold, Dr. med. F. Mieck
Teilnahmegebühr: 780 €

Qualifikationskurs für Transfusionsbeauftragte/ -verantwortliche

14. – 15.02.25 16 P/A
Ort: Cottbus
Leitung: Prof. Dr. med. R. Moog
Teilnahmegebühr: 288 €

Interdisziplinäres Forum „Gelenkerkrankungen“

22.02.25
Ort: Potsdam
Teilnahmegebühr: 60 €

LNA-Refresherkurs

28.02. – 01.03.25 18 P/C
Ort: Potsdam
Leitung: T. Reinhold, Dr. med. F. Mieck
Teilnahmegebühr: 324 €

Fortbildung für Praxispersonal

NÄPA-Refresherkurs Notfall (16 UE)

10. – 11.09.24
Ort: Webinar/Cottbus
Teilnahmegebühr: 208 €

Aktualisierung der erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz für OP-Personal

15.10.24
Ort: Cottbus
Teilnahmegebühr: 52 €

Impfen in der Praxis – Basiskurs

(fachübergreifend für Ärzte und Praxispersonal)
06.11.24
 Live-Webinar
Leitung: Dr. med. R. Schrambke
Teilnahmegebühr: 65 €

Impfen in der Praxis – Refresher- & Aufbaukurs

(fachübergreifend für Ärzte und Praxispersonal)
20.11.24
 Live-Webinar
Leitung: Dr. med. R. Schrambke
Teilnahmegebühr: 78 €

Nichtärztliche/r Praxisassistent/in

Für 2025 in Planung
Ort: Potsdam

Änderungen vorbehalten!



Ihre Vorschläge sind gefragt!

Wir freuen uns über Ihre Anregungen für Vorträge und Kurse:
 T. +49 (0)355 78010-320
 F. +49 (0)355 78010-339
 fortbildung@laekb.de



Veranstaltungen der Landesärztekammer Brandenburg:
 www.laekb.de (Arzt/Fortbildung/ Fortbildungsangebot)



Teilnahmebedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Landesärztekammer Brandenburg:
 www.laekb.de (Arzt/Fortbildung/ Rechtliche Grundlagen)

Anmeldung:

LÄKB, Referat Fortbildung, Postfach 101445, 03014 Cottbus
 T. +49 (0)355 78010-320 | F. +49 (0)355 78010-339 | fortbildung@laekb.de | www.laekb.de

Land Brandenburg

Kontinuierliche Balintgruppe Zeuthen
 18.07., 19.09., 14.11., 05.12.2024
 19:00 – 20:30 Uhr **3 P**
 (als Videokonferenz)
Gebühr: 45 €/Termin

Balint-Intensivtage
 20.09., 21.11.2024
 09.00 – 17.30 Uhr **je 12 P**
Gebühr: 200 €/Termin
Ort: Praxis Bartezky, Havellandstr.10, 15738 Zeuthen
Leitung und Anmeldung: Carola Bartezky, tonigs@bartezky.de
 www.psychotherapie-bartezky.de/balint

Kontinuierliche Balintgruppe Potsdam
jeden 2. Mittwoch im Monat **5 P**
 17:30 – 21:00 Uhr
Gebühr: 60 €/Termin
Ort: Heinrich-Heine-Klinik Potsdam-Neufahrland
Leitung und Anmeldung: Eva M. Herter, Balintgruppe-Potsdam@web.de

Offene multidisziplinäre Schmerzkongferenz
jeden 3. Mittwoch im Monat **2 P**
 15:00 – 17:00 Uhr
 Online
Leitung und Anmeldung: Dr. med. K. Schwarzer, k.schwarzer@immanuel.de

Psychosomatische Grundversorgung (Modul I und II) **50 P**
 19.09.-16.11.2024
Ort: Senftenberg
Gebühr: 1.200€
Leitung: Larissa de la Fontaine
Anmeldung: manja.minihoffer@sana.de

Balint-Intensivtage
 28.09.2024, 11.01.2025, 10.05.2025 **je 10 P**
Ort: Senftenberg
Gebühr: 230€/Termin
Leitung: Larissa de la Fontaine
Anmeldung: manja.minihoffer@sana.de

XV. Potsdamer BK-Tage 2024
 30.09. – 01.10.24
Gebühr: Tageskarte 40 €; Dauerkarte 60 €
Ort: Kongresshotel Potsdam am Templiner See; 14471 Potsdam
Leitung: Dr. med. U. Pohrt, Dr. jur. U. Grolik
Anmeldung: DGUV Landesverband Nordost
 https://lvno.lineupr.com/pbkt2024/

10. Symposium Bildgebung und Therapie in der Psychiatrie
 08. – 09.11.24
Ort: Hamburg oder Online-Teilnahme
Gebühr: 200 € (vergünstigt 160 €)
Anmeldung: http://bildgebung-und-therapie.de/ oder bildgebung-und-therapie@uke.de

„Der Cottbuser Notarzkurs“
 80h-Kurs zum Erwerb der ZB Notfallmedizin
 16. – 23.11.2024
Gebühr: 1.430 €
Ort: Lausitzer Rettungsdienstschule, 03046 Cottbus
Leitung: Dr. med. T. Lembcke
Anmeldung: Fr. Kunze, T. 0355 463256
 rettungsdienstschule@ctk.de

Andere Bundesländer

Fortlaufende Balintgruppe für Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen
 Für PSGV - WB für P-Ärzte - eigene Psychoprävention
jeden 1. Donnerstag im Monat **3 P**
 20:00 Uhr (3 UE)
Ort: Kantstr. 120, 10625 Berlin
Anmeldung: DAP e. V., T. 030 313 2893
 ausbildung@dapberlin.de
 www.dapberlin.de

„Psychotherapie und Somatik im Medizinischen Kinderschutz – Was wir voneinander wissen sollten“
 Kostenfreie Web-Fortbildungsreihe DGKiM und OPK
 28.08.2024, 17:00 – 18:30 Uhr **je 2 P**
Veranstalter: OPK | Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer
Anmeldung: T. 0341-462432-83, F. -19
 veranstaltungen@opk-info.de

Grundkurs für Hygienebeauftragte Ärzte (40h)
 11.09., 16.10., 30.10. 27.11., 11.12. 2024,
 jeweils 08:30 – 15:30 Uhr
 Hybridveranstaltung
Gebühr: 1.175 €/ermäßigt 940 €
Leitung: Prof. Dr. med. habil., M.Sc. Hübner, Prof. Dr. med. Dipl.oec. med. Keil
Anmeldung: Fortbildungsakademie Neubrandenburg, Fr. Wilk
 T. 0395-3517 1534, F. -1540
 fortbildungsakademie@dbz-mv.de

Kurs „Ärztlicher Leiter Rettungsdienst“ **40 P**
 09.09.-13.09.24
Ort: Kloster Nimbschen, 04668 Grimma
Gebühren: 1.160,-€ für Mitglieder SLÄK
 1.240,-€ für Nichtmitglieder
Anmeldung: Sächsische Landesärztekammer
 Fr. Dobriwolski T. 0351 8267-324;
 F. -322 fortbildungskurse@slaek.de
 https://veranstaltungen.slaek.de/index.cfm?seite=veranstaltungsliste&L=123844



Bekanntmachung: Entscheidungen des Landesausschusses für Ärzte und Krankenkassen

Die aktuellen Beschlüsse des Landesausschusses über Zulassungssperren bzw. Zulassungsmöglichkeiten sowie zu Zulassungsförderungen sind auf der Website der KV Brandenburg unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfsplanung veröffentlicht.

Übersicht Zulassungsmöglichkeiten

Eine Übersicht der für Zulassungen oder Anstellungen geöffneten bzw. gesperrten Planungsgebiete im Bereich der KVBB findet sich auf der Internetseite der KVBB unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfsplanung/zulassungsmoeglichkeiten-ausschreibungen/

Zulassungsförderungen

In folgenden Regionen werden aufgrund durch den Landesausschuss festgestellter drohender oder bestehender Unterversorgung Zulassungen gefördert:

Hausärzte:

Mittelbereiche Beeskow, Eisenhüttenstadt, Forst, Guben, Herzberg (Elster), Kyritz, Lauchhammer-Schwarzheide, Lübben, Lübbenau, Pritzwalk-Wittstock (Dosse), Schwedt/Oder, Seelow, Senftenberg-Großräschen, Spremberg.

Augenheilkunde:

Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Kyritz, Prenzlau sowie der Praxisstandort Guben (Stadt).

Frauenheilkunde:

Mittelbereiche Eberswalde, Forst, Guben und Seelow.

Kinderheilkunde:

Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Elsterwerda-Bad Liebenwerda sowie Senftenberg-Großräschen.

Dermatologie:

Mittelbereiche Beeskow, Zehdenick-Gransee sowie der Praxisstandort Frankfurt (Oder) (Stadt)

HNO-Heilkunde:

Mittelbereich Perleberg-Wittenberge

Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gemäß § 103 Abs. 4 SGB V

Ansprechpartnerinnen:

Sandy Jahn, Tel.-Nr.: 0331-2309322 oder Elisabeth Lesche, Tel.-Nr.: 0331-2309320

Bewerbungsfrist bis 24.07.2024

laufende Bewerbungskennziffer: 62/2024
Fachrichtung: Allgemeinmedizin
Planungsbereich: Potsdam/Stadt
gew. Übergabetermin: 01.01.2025

laufende Bewerbungskennziffer: 63/2024
Fachrichtung: Allgemeinmedizin
Planungsbereich: Potsdam/Stadt
gew. Übergabetermin: 01.01.2025

laufende Bewerbungskennziffer: 65/2024
Fachrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Planungsbereich: Uckermark
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 66/2024
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Elbe-Elster
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

Dringend Nachfolger gesucht!

laufende Bewerbungskennziffer: 28/2021
Fachrichtung: Kinderheilkunde
Planungsbereich: Oberspreewald-Lausitz
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 133/2021
Fachrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Planungsbereich: Ostprignitz-Ruppin
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 134/2021
Fachrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 174/2021
Fachrichtung: Chirurgie/Orthopädie
Planungsbereich: Teltow-Fläming
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 68/2022
Fachrichtung: Kinderheilkunde
Planungsbereich: Teltow-Fläming
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 69/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 73/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Prignitz
gew. Übergabetermin: 01.07.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 76/2022
Fachrichtung: Kinderheilkunde
Planungsbereich: Elbe-Elster
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 91/2022
Fachrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Planungsbereich: Oberhavel
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 95/2022
Fachrichtung: Kinderheilkunde
Planungsbereich: Cottbus/Stadt
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 96/2022
Fachrichtung: Nervenheilkunde
Planungsbereich: Cottbus/Stadt
gew. Übergabetermin: 02.01.2024

laufende Bewerbungskennziffer: 98/2022
Fachrichtung: Dermatologie
Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree
gew. Übergabetermin: 01.07.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 99/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Märkisch-Oderland
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 102/2022
Fachrichtung: Nervenheilkunde
Planungsbereich: Spree-Neiße
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 121/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Cottbus/Stadt
gew. Übergabetermin: 01.07.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 122/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Cottbus/Stadt
gew. Übergabetermin: 01.07.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 127/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Teltow-Fläming
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 141/2022
Fachrichtung: Innere Medizin (Rheumatologie)
Planungsbereich: Lausitz-Spreewald
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 18/2023
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Cottbus/Stadt
gew. Übergabetermin: 02.01.2024

laufende Bewerbungskennziffer: 19/2023
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

Ihre schriftliche **Interessenbekundung** für die ausgeschriebenen Vertragsarztsitze schicken Sie per Mail an boersen@kvbb.de. Sie muss die Bewerbungskennziffer, die Anschrift, die Telefonnummer, die Facharztanerkennung (bei Psychotherapeuten das Richtlinienverfahren und Approbationsdatum) sowie Angaben zum möglichen Praxisübernahmepunkt enthalten.

STELLENANGEBOTE

Psychiater / Psychiaterin gesucht!

für den Standort Staßfurt

Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt sucht einen/eine FA/FÄ für Psychiatrie / Psychiatrie und Psychotherapie

Zusage einer Mindestumsatzgarantie möglich.

Information und Bewerbung: Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt Abteilung Sicherstellung Tel.: 0391 6276335 oder Fax: 0391 6278544

Praxis für Gefäßmedizin in Berlin sucht: **Angiolog:Innen u./o. Gefäßchirurg:Innen zur Anstellung** (auch Teilzeit), spätere Sitzübernahme möglich.

Chiffre BÄB 101-78/24 an: Verlagsbüro Kneiseler, Umlandstr. 161, 10719 Berlin

Moderne, nichtinvasive, kardiologische Praxis sucht ab 01.08.24 einen **FA für Kardiologie (m/w/d)** in Anstellung (Teilzeit) zur Verstärkung unseres Teams.

E-Mail: management@viesante.de

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie/Verhaltenstherapie

Facharztpraxis in Potsdam bietet FA- oder WB-Stelle, halbtags, Bewerbungen unter: praxisscheideler@gmx.de

Wir freuen uns auf Sie! Praxis für Allgemeinmedizin und Arbeitsmedizin in Adlershof sucht ab sofort eine:n **Fachärzt:in für Allgemeinmedizin/Innere (w/m/d)** zur TZ-Anstellung oder als Partner:in (15-20 Stunden) mit Möglichkeit der WB Arbeitsmedizin. Tel.: 030 62878993, E-Mail: bewerbung@ber-medizin.de • <https://ber-medizin.de>

Suche einen Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie (m/w/d) für 10 Stunden in der Woche zur Mitarbeit in meiner nervenärztlichen Praxis in Potsdam.

Zuschriften unter Chiffre 102-7+8/24 an: Verlagsbüro Kneiseler, Umlandstr. 161, 10719 Berlin

Arztpraxis Dr. Tatjana Karl Weiterbildungsassistent/-in für Allgemeinmedizin in internistisch geführter Hausarztpraxis gesucht

Für meine seit mehr als 20 Jahren etablierte hausärztlich internistische Praxis in der Gemeinde Am Mellensee suche ich ab 01.01.2025 eine(n) Weiterbildungsassistentin/-en für 12 Monate.

Unser gut eingespieltes Team versorgt Patienten aller Altersgruppen mit Motivation, Engagement und Kompetenz in einem breiten Spektrum (Labor, Impfungen, DMPs; EKG, 24h-Blutdruckmessung, Ergometrie, Sonographie Abdomen und Schilddrüse, Akupunktur) einschliesslich regelmässiger Haus- und Heimbefuche.

Es steht ein eigenes Behandlungszimmer zur Verfügung. Die Telematik-Infrastruktur ist komplett vorhanden.

Sie erwartet ein nettes, kollegiales und hilfsberechtigtes Team! Kontakt unter: arztpraxis-t.karl@gmx.de

Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams zum 1.1.2025 einen **FA für Radiologie (m/w/d)** in Anstellung oder in Gesellschafterposition. Wir bieten ein angenehmes Arbeitsumfeld, eine überdurchschnittliche Vergütung, familienfreundliche Arbeitszeiten ohne Nacht- oder Wochenenddienste. Für weitere Fragen erreichen Sie uns unter Tel.: 0170 1142863 oder per E-Mail: bewerbung@radiologie-bautzen.de. Radiolog. Gemeinschaftspraxis Bautzen, Am Stadtwall 3, 02625 Bautzen



Wir suchen ab sofort in Teilzeitbeschäftigung (für mindestens 20 Stunden/Woche) einen

Facharzt (m/w/d) Gynäkologie für unser Medizinisches Versorgungszentrum am Standort Beelitz

- Wir überzeugen Sie mit:**
- einer attraktiven und leistungsgerechten Vergütung nach Vereinbarung
 - einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis
 - einer interessanten und abwechslungsreichen Tätigkeit in einer großen ambulanten Einrichtung in direkter Zusammenarbeit mit weiteren Kollegen
 - einer zentralen Lage und einer guten Anbindung an den öffentlichen Verkehrsmitteln
 - Möglichkeiten zur Beteiligung an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Fachabteilung
 - einer freundlich kollegialen Arbeitsatmosphäre
 - regelmäßigen internen und externen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

- Deshalb passen Sie zu uns:**
- Sie sind Facharzt (m/w/d) für Gynäkologie
 - Sie zeigen ein hohes Maß an Verantwortungs- und Qualitätsbewusstsein
 - Sie besitzen kommunikative und soziale Kompetenzen
 - Erfahrung in der ambulanten Tätigkeit ist wünschenswert
 - Sie verfügen über Eigeninitiative, Organisationsgeschick und eine ausgeprägte Patientenorientierung
 - Kenntnisse der Abrechnungsmodalitäten nach EBM und GOÄ sind wünschenswert

- Sie verstärken uns hier:**
- Behandlung der Patienten auf höchstem Niveau
 - enge kollegiale Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team
 - konstruktive Zusammenarbeit mit allen Abteilungen und Disziplinen des Klinikums sowie den ambulanten Strukturen der Klinikgruppe EvB

Erste Fragen beantwortet Ihnen gern Herr Nico Wiesenack, Prokurist, Tel. 0331. 241 - 3 4331.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Bewerben Sie sich direkt online: bewerberportal.gesundheitsparkevb.de

Schwerbehinderte (m/w/d) werden bei gleicher Qualifikation und Eignung bevorzugt berücksichtigt. Bitte beachten Sie, dass als Einstellungs Voraussetzung für alle nach 1970 Geborene ein Nachweis der Masernimmunität bzw. Masernschutzimpfung vorliegen muss.

MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH Charlottenstraße 72 | 14467 Potsdam | Geschäftsbereich Personal und Personalentwicklung | Team Recruiting | Tel: 0331 241 443-15 oder -16 www.evb-gesundheit.de.

PRAXISABGABE

Praxis für Allgemeinmedizin in Eberswalde sucht Nachfolger ab ca. 8-9/2025

Kontakt: praxis-reimann@t-online.de

Orthopädische Praxis mit vollem Versorgungsauftrag in Eberswalde sucht Nachfolger zum nächstmöglichen Zeitpunkt.

Kontakt: fagus.silvaticus@web.de



Inhaber und Verleger
Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz, Präsident der Landesärztekammer Brandenburg
Pappelallee 5, 14469 Potsdam
Telefon 0331 505605-520
Telefax 0331 505605-769

Herausgeber
Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz

Redaktion
Elmar Esser, Landesärztekammer Brandenburg
Pappelallee 5, 14469 Potsdam
Telefon 0331 505605-525
Telefax 0331 505605-538
E-Mail presse@laekb.de

Design und Realisation
rsplus Berlin | dr.richter & spurzem gbr
Flemmingstraße 8, 12163 Berlin
Telefon 030 79748183
E-Mail info@rsplus.net
www.richtspur.de

Repro, Druck, Herstellung, Verlagswesen
Druckerei Schiemenz GmbH
Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus
Telefon 0355 877070
Telefax 0355 87707-128

Vertrieb
Deutsche Post AG

Anzeigenverwaltung
Verlagsbüro Kneiseler
Umlandstraße 161, 10719 Berlin
Telefon 030 88682873
Telefax 030 88682874
E-Mail g.kneiseler@t-online.de
Es gilt die Preisliste Nr. 34, gültig ab 01.01.2024

Urheberrecht
Das Brandenburgische Ärzteblatt und alle darin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung statthaft.

Erscheinungsweise
Monatlich (Doppelnummer Juli/August)

Bezugsgebühr
Jährlich 35,00 € | für Studierende 17,50 €
Einzelpreis 3,35 €
Für die Mitglieder der LÄKB ist die Bezugsgebühr mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Bestellung | Abonnement | Kündigung
Druckerei Schiemenz GmbH,
Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus.
Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Hinweise für Autoren

Zuschriften | Verfügungsrechte | Rücksendung nicht verlangter Manuskripte

Der Herausgeber übernimmt keine Verantwortung für im Heft namentlich gekennzeichnete Beiträge wissenschaftlicher und standespolitischer Art. Dies gilt auch für Artikel mit der Kennzeichnung „Pressemitteilung von ...“ Die in Beiträgen und Artikeln geäußerten Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungs austausch innerhalb der Ärzteschaft.

Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungsrecht. Änderungen redaktioneller Art bleiben vorbehalten. Eine Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn ein vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Einreichung der Manuskripte in digitaler Form
Wenn Sie Ihre Texte digital erfassen, achten Sie bitte darauf, Ihre Datei mit der Endung txt oder docx zu speichern. Senden Sie Ihren Text mit einer entsprechenden Betreffzeile per E-Mail an: aerzteblatt@laekb.de
Bei einer postalischen Übergabe Ihrer Textdatei legen Sie bitte immer einen Ausdruck bei.

Einreichung von Bildern
Bitte senden Sie uns die Vorlagen oder Daten für Bilder, die in Ihrem Text erscheinen sollen, separat. Im Text sollte vermerkt sein, wo das Bild am besten stehen soll. Beachten Sie, dass wir Ihren Vorschlag jedoch nicht in jedem Fall berücksichtigen können. Fotos müssen mindestens eine Auflösung von 300 dpi haben. **Bilder mit zu geringer Auflösung, unscharfe Bilder und Grafiken können leider nicht abgedruckt werden.**

Sprache im Brandenburgischen Ärzteblatt
Wo immer möglich verwenden wir im Brandenburgischen Ärzteblatt beide Geschlechter. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird manchmal nur die weibliche oder männliche Form gewählt, auch wenn sich die Formulierungen auf Angehörige diverser Geschlechter beziehen. Außerdem benutzen wir, sofern vorhanden, geschlechterübergreifende Begriffe; verzichten aber auf Gender-Stern, Gender-Gap oder Binnen-I. Unseren Autorinnen und Autoren sind wir für die freiwillige Beachtung dieser Hinweise dankbar, greifen aber nicht redigierend ein. (red)

Schmerzmedizin heute – Tipps für die Praxis

Schmerzmedizinische Basiskenntnisse und Alltagsfragen interaktiv in 2 Modulen

Wann? Modul 1: Freitag, 8. November 2024
Modul 2: Freitag, 13. Dezember 2024
Jeweils von 9.00 Uhr bis 16.15 Uhr



Wo? Haus der Brandenburgischen Ärzteschaft, Pappelallee 5, Potsdam

Was? **Modul 1 Basiskenntnisse:**
Schmerzversorgung, manuelle Diagnostik, Biopsychosoziales Schmerzmodell, Akupunktur, Injektionstechniken, Mechanismenbasierte Schmerztherapie
Modul 2 Alltagsfragen:
diverse Schmerzarten, Prophylaxe und Akuttherapie, Manuelle Therapie und Schmerzphysiotherapie sowie Diskussion zu ambulanter und stationärer Schmerztherapie

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Ralph Schürer

Teilnahmegebühr: 144 EUR pro Modul

Die Veranstaltungsmodule sind von der Landesärztekammer Brandenburg mit jeweils 10 Fortbildungspunkten der Kategorie C bewertet.

Anmeldung

www.laekb.de
oder per Fax an +49 (0)355 78010339



Beide Module können getrennt voneinander besucht werden.